

Nur Manuskript
Sperrfrist bis 20. 3. 1961 einschließlich.
Veröffentlichung
nicht vor Dienstag, den 21. 3., früh!

COMMERZBANK

A K T I E N G E S E L L S C H A F T



GESCHÄFTSBERICHT
FÜR DAS JAHR 1960

COMMERZBANK

A K T I E N G E S E L L S C H A F T



GESCHÄFTSBERICHT
FÜR DAS JAHR 1960

Am 14. Mai 1960 verstarb der stellvertretende Vorsitzler unseres
Aufsichtsrates

HERR C. F. WILHELM NOTTEBOHM
Mitinhaber des Bankhauses Nottebohm & Co., Hamburg.

Mit dem Hause und der Familie Nottebohm verbinden uns seit der
Gründung unserer Bank in Hamburg enge freundschaftliche Be-
ziehungen.

In Herrn C. F. Wilhelm Nottebohm haben wir einen besonders
guten Freund verloren. Als Nachfolger seines Vaters und seiner
Brüder war er seit 1952 in unserem Aufsichtsrat tätig und hat sich
in diesen Jahren um die Entwicklung und den Wiederaufbau
unseres Institutes große Verdienste erworben.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Aufsichtsrat und Vorstand
der
COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT.

Am 15. Mai 1960 verschied im Alter von 46 Jahren das Mitglied
unseres Aufsichtsrates

HERR PAUL NEUERBURG

Geschäftsführer der Zigarettenfabrik Haus Neuerburg K.G., Köln.

Der Verstorbene gehörte dem Aufsichtsrat unserer Bank seit dem
Jahre 1955 an. Während dieser Zeit hat er seine Erfahrungen stets
in den Dienst unseres Institutes gestellt und an seiner Entwicklung
regen Anteil genommen.

Wir haben einen guten Freund unseres Hauses verloren, dem wir
ein ehrendes und bleibendes Andenken bewahren werden.

Aufsichtsrat und Vorstand
der

COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

Aus dem Kreise unserer Landesbeiratsmitglieder sind uns durch den
Tod entrissen worden

HERR HARTMUTH BLECHSCHMIDT

Geschäftsführer der Klöckner Kohlenhandel GmbH, Frankfurt a. M.

HERR WILHELM DROSTE

Vorsitzer des Vorstandes der Westfälische Transport-AG, Dortmund

HERR CARL ECKART

Mitinhaber der Eckart-Werke, Fürth (Bay.)

HERR DR. WILHELM GRUBER

Hamburg

HERR AUGUST KÜMPERS

Mitinhaber der Firma F. A. Kumpers, Rheine

HERR DIPL.-ING. DR. EITEL-FRIEDRICH MANN

Geschäftsführender Direktor der Zündapp-Werke GmbH, München.

Mit den Heimgegangenen haben wir gute Freunde unseres Hauses
verloren, die uns lange Jahre eng und freundschaftlich verbunden
waren.

Wir werden das Andenken der Verstorbenen in ehrender und dank-
barer Erinnerung bewahren.

Aufsichtsrat und Vorstand
der

COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

Durch den Tod verloren wir aus dem Kreise unserer Mitarbeiter

HERBERT ARLITT, Hannover
ALFRED BARTELS, Holzminden
DETLEF BARTLING, Düsseldorf
FELIX BERRES, Düsseldorf
JOHANNES BRODDE, Düsseldorf
FRANZ CASPARI, Köln
LUDWIG CRON, Frankfurt a. M.
MARGRET ESSER, Duisburg
KURT FENGLER, Köln
BRUNO FREISE, Hamburg
FRANZ GAIDZIK, Düsseldorf
HEINZ GIERSBERG, Düsseldorf
HERBERT GLADERS, Düsseldorf
GUSTAV GLIESMANN, Hamburg-Altona
JOHANNES GNAU, Hamburg
ALOIS GREINER, Duisburg
ERNST KAMES, Düsseldorf
HANS ULRICH KRISTANDT, Beirut
PAUL MÜNCHOW, Emden
EMIL NAMASCHK, Frechen
JOSEPH PERCHERMEIER, Madrid
THEODOR PETER, München
ILSE PFLIPS, Leeste
IMANUEL PISCHEL, Bremen
WILLI POHL, Göppingen
OTTO POST, Hamburg
DIETER REUTZEL, Frankfurt a. M.
FRIEDRICH ROSENBACH, Hamburg
MARGARETE TRÖTSCH, München
OTTO WENDRICH, Frankfurt a. M.
GEORG WIESE, Hamburg

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Vorstand der

COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

NEUNTE ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG DER AKTIONÄRE

am Montag, dem 10. April 1961, 11.30 Uhr,
im Sitzungssaal der Bank in Düsseldorf, Benrather Straße 19

TAGESORDNUNG

1. Vorlage des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichtes für das Jahr 1960 mit dem Bericht des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Feststellung des Jahresabschlusses und über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1960.
4. Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um DM 20 000 000,— auf DM 200 000 000,— durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Aktien mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1961 ab unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes und unter Einräumung eines mittelbaren Bezugsrechtes auf DM 18 000 000,— dergestalt, daß die Aktionäre neue Aktien zum Kurse von 100% im Verhältnis 10:1 beziehen können.
5. Satzungsänderung (§ 4 Grundkapital entsprechend der Kapitalerhöhung).
6. Wahlen zum Aufsichtsrat.
7. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1961.

AUFSICHTSRAT

DR. OTTO SCHNIEWIND, Düsseldorf–München
Vorsitzer

Professor DR. DR. E. h. DR.-ING. E. h. THEO GOLDSCHMIDT, Essen
stellv. Vorsitzter

Konsul DR. FRANZ HILGER, Düsseldorf
stellv. Vorsitzter

HELMUT LORENZ-MEYER, Hamburg
stellv. Vorsitzter

DR. DR.-ING. E. h. FRITZ TER MEER, Buderich b. Düsseldorf
stellv. Vorsitzter

Konsul Professor DR. PHILIPP MÖHRING, Karlsruhe
stellv. Vorsitzter

WILHELM NOTTEBOHM, Hamburg, † 14. 5. 1960
stellv. Vorsitzter

Professor DR. DR. h. c. PAUL BAUMANN, Marl (Krs. Recklinghausen)

DR. ARTHUR CHOINOWSKI, Nürnberg

DR. RER. NAT. h. c. DR. MED. h. c. HENRI DUMUR, Wetzlar

SENATOR E. h. DR. MICHAEL ERLNBACH, Frankfurt a. M.

Generalkonsul DR. HANS GERLING, Köln

SENATOR E. h. DR. RER. POL. h. c. FRITZ-AUREL GOERGEN, Hösel

DR. BERNHARD GOLDSCHMIDT, Kiel

SENATOR E. h. DR.-ING. E. h. FRANZ GRABOWSKI, Wetzlar

DR. DR. h. c. EDUARD FREIHERR VON DER HEYDT, Ascona

DR. JOSEPH HORATZ, Köln-Mülheim, seit 7. 4. 1960

PAUL KÜMPERS, Rheine (Westf.)

ERNST LIEGEL-SEITZ, Bad Kreuznach

PAUL NEUERBURG, Köln, † 15. 5. 1960

DR. DR. EMIL PAULS, Basel

PAUL REUSCH, Hannover

HUGO RUPF, Heidenheim (Brenz)

KURT SCHMITZ, Witten

WILLY SCHNIEWIND, Neviges (Rhld.)

DR. WERNER SCHULZ, Köln

DR. MARTIN SCHUNCK, Hannover

WALTER SCHWEDE, Meererbusch b. Düsseldorf

WILHELM VORWERK, Wuppertal-Barmen

WILHELM WERHAHN, Neuß

HELMUTH WOHLTHAT, Meererbusch b. Düsseldorf

JOACHIM WUSSOW, Wilhelmshaven

AUFSICHTSRAT (Fortsetzung)

Als Vertreter der Angestelltenschaft

ROBERT VON APPEN, Hamburg
OTTO BAIER, Frankfurt a. M.
HANS BIRNBACHER, Düsseldorf
OTTO BONNER, Hagen
HERBERT BREEDE, Ahrensburg
FRANZ DENZER, Frankfurt a. M.
HARTMUT GEIGER, Stuttgart
ALBERT GEVEKOHT, Nürnberg
FRITZ HERBERTZ, Düsseldorf
HORST HUEGE, Düsseldorf
HEINRICH PLATE, Bremen
KATHARINA POURRIER, Düsseldorf
HANS SCHMITZ, Düsseldorf
BERNHARD SCHOLZ, Dortmund
LOTHAR SCHRÖDER, Hamburg
WALTER STEITZ, Wuppertal-Elberfeld

VORSTAND

DR. HANNS DEUSS, Düsseldorf
DR. HELMUT BRANDS, Düsseldorf
ROBERT GEBHARDT, Hamburg
GÜNTHER LADISCH, Düsseldorf
PAUL LICHTENBERG, Düsseldorf
WILL MARX, Hamburg
WALTER MEIER-BRUCK, Hamburg
CARL v. MENGDEN, Frankfurt a. M.
WILHELM NUBER, Frankfurt a. M.
WILHELM REINOLD, Hamburg
ERNST RIECHE, Frankfurt a. M.
ROBERT DHOM, Frankfurt a. M., *stellv.*
BOLKO GRAF VON ROEDERN, Düsseldorf, *stellv.*

BERICHT DES VORSTANDES

I.

In den meisten westeuropäischen Ländern hielt die Hochkonjunktur während des ganzen Jahres 1960 an. Die Stagnation der amerikanischen Wirtschaft, die sich bereits im Frühjahr bemerkbar gemacht hatte, wirkte sich auf dem europäischen Kontinent nur wenig aus.

Konjunktur

Der westdeutschen Wirtschaft hat das Jahr 1960 einen unerwartet starken Aufschwung gebracht. Ähnlich hohe Zuwachsraten waren zum letzten Male im Jahre 1955 erreicht worden, das noch besonders deutlich im Zeichen des Wiederaufbaues gestanden hatte.

Veränderung	von 1957 auf 1958	von 1958 auf 1959	von 1959 auf 1960
Bruttosozialprodukt			
nominal	+ 7,0 %	+ 8,5 %	+ 11,3 %
real	+ 3,3 %	+ 6,8 %	+ 8,0 %
Industrieproduktion	+ 3,1 %	+ 7,6 %	+ 11,2 %
Auftragseingang der Industrie	— 0,7 %	+ 23,2 %	+ 14,9 %
Masseneinkommen (netto)	+ 8,2 %	+ 6,2 %	+ 9,0 %
Einzelhandelsumsätze	+ 5,0 %	+ 5,0 %	+ 9,0 %
Lebenshaltungskosten	+ 3,1 %	+ 1,4 %	+ 1,9 %

Nahezu alle Wirtschaftsbereiche nahmen an der ausgezeichneten Konjunktur teil. Selbst der Bergbau konnte seine Haldenbestände erheblich vermindern. Die Unterschiede von Branche zu Branche haben sich 1960 weiter verringert, sind aber immer noch beträchtlich. Der Schwerpunkt der Expansion lag eindeutig bei den Investitionsgütern, während die herkömmlichen Konsumgüter weniger begünstigt waren.

Mit einer Erhöhung um mehr als ein Zehntel gegenüber dem bereits ansehnlichen Vorjahrsstand zeigte sich die Industrieproduktion dank der vorangegangenen Investitionen wesentlich elastischer, als dies angesichts des Arbeitskräftemangels erwartet worden war. Andererseits wurde die tarifliche Arbeitszeitverkürzung erstmals nicht mehr in vollem Umfang durch vermehrte Überstunden wettgemacht. Infolgedessen hat sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden nicht so erhöht, wie es dem Zuwachs an neuen Arbeitskräften entsprochen hätte.

Der bereits chronische Engpaß am Arbeitsmarkt zwang noch mehr als bisher zur Rationalisierung. Die Investitionstätigkeit, die ohnehin sehr lebhaft war, wurde hierdurch noch wesentlich verstärkt. Hiervon profitierten vor allem der Maschinenbau und die Elektroindustrie, die darüber hinaus von einer regen Auslandsnachfrage begünstigt waren. Im Hochbau, der schon im Vorjahr an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit herangekommen war, verschärfte sich die Lage zeitweise noch. Die erheblich verstärkte Bautätigkeit der Industrie traf mit ebenfalls höheren Aufträgen der öffentlichen Hand und des privaten Wohnungsbaues zusammen.

Investitionen

Löhne und Preise Industrie, Handel und Dienstleistungsgewerbe sahen sich einer zunehmenden Verteuerung der menschlichen Arbeitskraft gegenübergestellt. Im Durchschnitt sind die Löhne und Gehälter gegenüber 1959 weiter um fast 10% gestiegen. Das Preisniveau hat sich dagegen, gemessen am Lebenshaltungsindex, nicht wesentlich erhöht, da die Nahrungsmittelpreise dank der guten Ernte nachgegeben haben. Bei den industriellen Erzeugerpreisen ist aber seit dem Herbst 1960 ein steigender Trend unverkennbar.

Kapitalbildung Die private Spartätigkeit hielt nicht ganz mit den erhöhten Einkünften Schritt. Das statistisch erfaßbare Aufkommen aus dem Konten-, Wertpapier-, Versicherungs- und Bausparen dürfte sich insgesamt etwa auf Vorjahrshöhe gehalten haben. Die Spargewohnheiten haben sich dabei weiter verändert. Wir beobachten schon seit längerem eine gewisse Verlagerung vom Konten- zum Wertpapiersparen. Den 1960 dennoch gestiegenen Einzahlungen auf Sparkonten standen höhere Abhebungen gegenüber, nicht zuletzt eine Folge des ständig an Gewicht gewinnenden Aufwandes für Prestige-Anschaffungen und Reisen. Um so bemerkenswerter erscheint es uns, daß der Spareinlagenzuwachs das stattliche Vorjahrsergebnis fast wieder erreicht hat, wozu allerdings auch die erhöhten Zinsschriften beitrugen.

Die Sparquote der privaten Haushaltungen, die alle Sparformen umfaßt, war, nachdem sie im vorangegangenen Jahr etwa 9% des verfügbaren Einkommens erreicht hatte, 1960 leicht rückläufig, wenn sie auch im internationalen Vergleich immer noch ansehnlich blieb. Der Anteil der privaten Haushalte an der volkswirtschaftlichen Kapitalbildung, der in den Jahren 1958 und 1959 erstmals einem Drittel nahegekommen war, hat sich relativ verringert, während die Kapitalansammlung in den Unternehmen und im Bereich der öffentlichen Hand kräftig zugenommen hat.

Konten- und Wertpapiersparen	1958	1959	1960	Veränderung	
	in Millionen DM			von 1958 auf 1959	von 1959 auf 1960
Spareinlagenzuwachs	6714	8166	8075	+ 21,6 %	— 1,1 %
Wertpapierabsatz netto ¹⁾	8651	9954	6291	+ 15,1 %	— 36,8 %
<i>darunter: Festverzinsliche Werte</i> ²⁾	7409	7276	3817	— 1,8 %	— 47,5 %
Aktien	1140	1383	1905	+ 21,3 %	+ 37,7 %
<i>Aktienabsatz über die Börse</i> ³⁾ <i>nom.</i>	505	450	1230	— 10,9 %	+ 173,3 %
<i>ausmachender Betrag</i>	534	867	1917	+ 62,4 %	+ 121,1 %

¹⁾ Neugeschäft nominal lt. Bundesbank; ²⁾ ohne Kassenobligationen; ³⁾ lt. Commerzbank-Statistik; ohne Erlös aus freien Spitzenbeträgen

Kapitalmarkt Unter dem Einfluß der Hochkonjunktur ist der Kapitalzins 1960 zunächst noch gestiegen. Verschärft wurde diese Entwicklung durch die Diskonterhöhungen der Bundesbank. Trotz einer achtmonatigen Schonpause am Anleihemarkt erhöhte sich die Effektivverzinsung neuer Anleihen, die schon im Jahre 1959 von 5,3% auf durchschnittlich 6,1% angezogen hatte, bis September 1960 weiter auf 7,1%; sie gab dann aber wieder nach. Anfang 1961 galt eine Rendite von etwa 6,2% als marktgerecht.

Insgesamt wurden am Rentenmarkt die stattlichen Absatzergebnisse der beiden vorangegangenen Jahre bei weitem nicht mehr erreicht, da die Kreditinstitute bei der veränderten Liquiditätslage ihre Käufe stark einschränken mußten. Die Nachfrage privater Zeichner war 1960 in ihrem Ausmaß, namentlich im Vergleich zur Vorkriegszeit, noch ziemlich bescheiden, doch hat sie in jüngster Zeit wieder kräftiger zugenommen. Attraktivere Emissionsbedingungen — etwa kürzere Laufzeiten, planmäßige Tilgung, Verzicht auf einseitiges Schuldner-Kündigungsrecht — könnten geeignet sein, Kursschwankungen

einzu-dämmen und damit das Publikum, das sich durch die Kursrückschläge des vergangenen Jahres enttäuscht sah, für kontinuierliche Käufe zu gewinnen.

Am Aktienmarkt hingegen übertraf das Emissionsvolumen alle früheren Jahresergebnisse. Dabei hat sich die Über-pari-Ausgabe weitgehend durchgesetzt. Gleichzeitig ermöglichte die Kleine Aktienrechtsreform von Ende 1959, durch Ausgabe von Berichtigungsaktien das Grundkapital zu Lasten der Rücklagen aufzustocken. Angesichts des hohen Finanzierungsbedarfs erwarten wir für das laufende Jahr wiederum zahlreiche Kapitalerhöhungen.

II.

In den westeuropäischen Ländern hat sich die Währungslage 1960 überwiegend weiter gebessert, während die Vereinigten Staaten abermals einen beträchtlichen Goldabfluß hinnehmen mußten. Die westeuropäischen Industriestaaten sehen sich nun veranlaßt, verstärkt an der Hilfeleistung für die Entwicklungsländer teilzunehmen, die ohnehin in ihrer Mehrzahl von der Schwäche der internationalen Rohstoffmärkte betroffen sind.

Internationale
Währungslage

In der Bundesrepublik zeigte sich eine wachsende Bereitschaft zur Mitwirkung an der Entwicklungshilfe, deren Dringlichkeit mehr und mehr anerkannt wird. Die aufzubringenden Beträge werden dennoch hinter manchen Vorstellungen zurückbleiben müssen, bei denen der hohe Devisenbestand der Bundesbank fälschlich mit einem Reichtum der westdeutschen Volkswirtschaft gleichgesetzt wird. Tatsächlich läßt sich der Wohlstand im Bundesgebiet noch längst nicht mit dem anderer Industriestaaten vergleichen.

Wir sind überzeugt, daß es den energischen Anstrengungen der Vereinigten Staaten mit ihrer großen Wirtschaftskraft gelingen wird, dem Goldabfluß Einhalt zu gebieten und das internationale Ansehen des Dollars wieder zu festigen. Darüber hinaus besteht ein lebhaftes Interesse daran, daß auch die Weltgeltung des britischen Pfundes, das in jüngster Zeit einigen Belastungen ausgesetzt war, ungeschmälert erhalten bleibt. Die britische Zahlungsbilanz schloß im abgelaufenen Jahr trotz struktureller Schwäche mit einem Überschuß ab, da das hohe Londoner Zinsniveau eine starke Anziehungskraft auf ausländische Gelder ausübte. Die Lage der internationalen Leitwährungen ließ wenigstens auf dem Gebiet der Währungspolitik die Bereitschaft zu überstaatlicher Zusammenarbeit wachsen.

In Westeuropa blieb die erhoffte Annäherung zwischen EWG und EFTA noch aus. Innerhalb der EWG wurde zur Jahresmitte 1960 sowie zu Beginn des neuen Jahres der Zollabbau um je 10% fortgesetzt, so daß jetzt die Binnenzölle insgesamt um 30% gegenüber dem Ausgangsstand von Anfang 1957 reduziert sind; die Länder der EFTA haben ihre Zölle am 1. Juli 1960 erstmalig um 20% herabgesetzt. Durch diese gruppenweise vorgenommenen Zollsenkungen droht sich die Gefahr einer Spaltung Europas noch zu vergrößern. Wenn auch die Pläne für eine atlantische Wirtschaftsgemeinschaft, die zugleich einen Brückenschlag nach Nordamerika erhoffen läßt, noch keine greifbare Gestalt angenommen haben, so wurden doch die Bemühungen um eine Zusammenführung der beiden westeuropäischen Handelsblöcke gerade von deutscher Seite verstärkt fortgesetzt.

Internationale
Zusammenarbeit

Auf den westdeutschen Außenhandel beginnt sich die wirtschaftliche Aufteilung Europas bereits auszuwirken. Der Handel mit den EWG-Partnern ist 1960 in beiden Richtungen kräftiger gewachsen als der Warenaustausch mit den EFTA-Ländern. Insgesamt hat das Außenhandelsvolumen der Bundesrepublik 1960 wiederum wesentlich stärker zugenommen, als es dem allgemeinen Wirtschaftswachstum entsprach. Intensiviert haben sich vor allem die Handelsbeziehungen mit den anderen Industriestaaten.

Außenhandel

Der hohe Bestand an Auslandsaufträgen läßt für das Jahr 1961 einen weiteren Anstieg der Ausfuhren erwarten. Allerdings nehmen die Bestellungen aus dem Ausland seit Herbst 1960 langsamer zu. Ohnehin werden die neuerlichen Exportanstrengungen insbesondere der angelsächsischen Länder den Wettbewerb auf den Weltmärkten verschärfen. Die westdeutsche Einfuhr dürfte, wie schon seit Ende 1958, auch im laufenden Jahr stärker steigen als die Ausfuhr, wodurch sich der Außenhandelsüberschuß weiter vermindern würde.

Zahlungsbilanz

Dem Exportüberschuß der Bundesrepublik von mehr als 5 Milliarden DM stehen Auslandsverpflichtungen in beträchtlicher Höhe gegenüber. Wenn es 1960 dennoch zu dem bisher höchsten Devisenzustrom kam, so ist dies im wesentlichen die Folge einmaliger Bewegungen. Unter dem Druck der Restriktionspolitik sahen sich die Geschäftsbanken genötigt, ihre Geldanlagen im Ausland um gut eine Milliarde DM zu verringern. Insbesondere aber hat das veränderte Zinsgefälle zu einer verstärkten Kreditaufnahme im Ausland geführt, die alles in allem — d. h. auch unter Einbeziehung ausländischer Vorauszahlungen für deutsche Lieferungen — einen Devisenzufluß im Gegenwert von rund 3 Milliarden DM auslöste. Soweit es sich hierbei um spekulative Bewegungen handelte, werden nun in Zukunft entsprechend weniger Devisen zufließen. Schon deshalb besteht kein Grund, die Währungsreserven der Bundesbank, die jetzt dem Einfuhrbedarf von etwa neun Monaten entsprechen, als übertrieben hoch anzusehen. Hinzu kommt, daß zwar die Auslandsguthaben der westdeutschen Volkswirtschaft zum weitaus größten Teil der Öffentlichkeit präsentiert werden, die Auslandsverbindlichkeiten aber nicht. Die Gold- und Devisenbestände der Wirtschaft und des privaten Publikums sind in der Bundesrepublik, im Gegensatz zu anderen Industriestaaten, noch sehr bescheiden. Auch hier erweist es sich, daß ein Überschuß oder ein Defizit der Zahlungsbilanz allein keinen Ausgawert über den Wohlstand eines Landes hat.

Entwicklung der Zahlungsbilanz in Mill. DM	1958	1959	1960*)
Ausfuhr	36 998	41 184	47 940
Einfuhr	31 133	35 823	42 670
Exportüberschuß	+ 5 865	+ 5 361	+ 5 270
Saldo des Dienstleistungsverkehrs ¹⁾	+ 2 926	+ 1 816	+ 2 550
Saldo der Leistungsbilanz	+ 8 791	+ 7 177	+ 7 820
Saldo des Kapitalverkehrs ²⁾	— 5 603	— 9 264	+ 170
Saldo der Devisenbilanz	+ 3 188	— 2 087	+ 7 990

*) Vorläufig — ¹⁾ Einschließlich jährlich rund 4 Mrd. DM Einnahmen aus Leistungen für ausländische Streitkräfte;
²⁾ einschließlich der unentgeltlichen Leistungen (Wiedergutmachung) und der statistisch nicht erfassbaren Restposten der Zahlungsbilanz

Kapitalverkehr mit dem Ausland

Infolge des grundlegend veränderten Zinsgefälles wurde nicht nur der beträchtliche Geldexport von 1959 durch den Rückfluß kurzfristiger Auslandsanlagen abgelöst, sondern es kam auch zu einem Tendenzumschwung im Bereich des Kapitalverkehrs. Da außerdem die Wirtschaftsaussichten Westdeutschlands besonders günstig beurteilt wurden, überwog im ganzen seit der Jahresmitte 1960 wieder die private Kapitaleinfuhr. Die Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland, die im vorangegangenen Jahr einen Kapitalabfluß ausgelöst hatten, führten 1960 wieder zu einem hohen Kapitalimport, zumal die Nachfrage des Auslandes nach den hochverzinslichen deutschen Rentenwerten in den letzten Monaten beträchtlich war. Der Kapitalexport in seiner klassischen Form der Auflegung ausländischer Anleihen, der 1959 erstmals einige Bedeutung erlangt hatte, kam überhaupt nicht zum Zuge.

Die öffentliche Hand hat ihre Auslandszahlungen fortgesetzt. Die Wiedergutmachungsleistungen erreichten einen neuen Höchststand. Dagegen blieben die Zahlungen des Bundes für Rüstungsaufträge, zur vorzeitigen Schuldentilgung und an internationale

Institutionen um mehr als die Hälfte hinter den Beträgen von 1959 zurück. Hier bahnt sich allerdings im laufenden Jahr wieder ein Wandel an, insbesondere im Zusammenhang mit der Entwicklungshilfe und der Bereitschaft, die amerikanische Zahlungsbilanz zu entlasten.

Die starken Devisenzuflüsse des Jahres 1960 wurden zum großen Teil durch das überhöhte westdeutsche Zinsniveau ausgelöst. In einer Ermäßigung der Zinssätze erblicken wir deshalb einen entscheidenden Beitrag zum besseren Zahlungsbilanzausgleich. Um den Zinssenkungstendenzen Raum zu geben, sollten auch die zur Liquiditätsverknappung ergriffenen kreditpolitischen Maßnahmen nach und nach wieder gelockert werden. Damit würde eine wesentliche Voraussetzung für den privaten Kapitalexport geschaffen, dem sich ein hoch industrialisiertes Land wie die Bundesrepublik auf die Dauer nicht entziehen kann.

Zur Währungs-
politik

Die in der Bundesrepublik noch immer bestehende Kapitalknappheit setzt zwar dem Kapitalexport gewisse Grenzen. Dennoch sollen in diesem Jahr rund 4 Milliarden DM — davon 1,5 Milliarden DM im Wege einer Gemeinschaftsanleihe der westdeutschen Wirtschaft — für die Entwicklungshilfe aufgebracht werden. Da auf eine marktgerechte Verzinsung verzichtet wird, können hieraus vorzugsweise Erschließungsprojekte finanziert werden. Zugleich wächst, nicht zuletzt im Hinblick auf ausländische Reservoirs an Arbeitskräften, das Interesse der Wirtschaft, verstärkt jenseits der Grenzen zu investieren. Diese Tendenz soll durch steuerliche Erleichterungen noch gefördert werden.

Unverändert besteht bei den deutschen Banken die Bereitschaft, Industrie und Handel bei Auslandsinvestitionen zu unterstützen und auch selbst weitere Mittel im Ausland anzulegen. Sobald insbesondere die liquiditätsmäßigen Voraussetzungen gegeben sind, dürfte der Geldexport wieder größere Bedeutung gewinnen. Schon vor Jahresfrist haben wir auf die Möglichkeit hingewiesen, die Anlage flüssiger Mittel im Ausland durch ein Entgegenkommen bei der Mindestreservebelastung zu fördern.

III.

Die hohen Zahlungsbilanzüberschüsse führten zu einem ständigen Liquiditätszufluß. Die Bundesbank sah hierdurch ihre Aufgaben sehr erschwert.

Zentralbankpolitik

Bis weit in den Herbst 1960 hinein stand die Notenbankpolitik noch eindeutig im Zeichen des restriktiven Kurses, der im Spätsommer 1959 eingeschlagen worden war. Dabei ließ sich die Bundesbank allein von dem Gedanken leiten, ein Überschäumen der Binnenkonjunktur zu verhindern. Die Entwicklung der westdeutschen Zahlungsbilanz und die internationale Währungslage veranlaßten den Zentralbankrat jedoch im November 1960 zu einem Kurswechsel, der mit einer Herabsetzung des Diskontsatzes eingeleitet wurde.

Den zwei Diskonterhöhungen des Jahres 1959 war zunächst am 3. Juni 1960 eine weitere Heraufsetzung von 4 auf 5% gefolgt. Fünf Monate lang war damit der deutsche Diskont wesentlich höher, als es für ein Land mit hohem Zahlungsbilanzüberschuß angebracht gewesen wäre. Mit dem 11. November wurde dann die Diskonterhöhung von Anfang Juni wieder rückgängig gemacht, und am 20. Januar 1961 schloß sich eine weitere Ermäßigung von 4 auf 3½% an.

Diskontsatz

Mindestreserven

Die Diskonterhöhung vom 3. Juni 1960 wurde durch eine verschärfte Politik der Geldverknappung ergänzt. Nachdem schon zum 1. Januar und zum 1. März 1960 die Schraube der Mindestreservepflicht weiter spürbar angezogen worden war, verfügte der Zentralbankrat eine abermalige Erhöhung der Reservesätze um durchschnittlich etwa ein Zehntel, so daß die größeren Institute von Juni 1960 bis Januar 1961 normalerweise 20,15% (bis 31. 10. 1959: 13%) ihrer Sichtverbindlichkeiten, 13,95% (9%) ihrer Termineinlagen sowie 9% (6%) der Spargelder zinslos im Zentralbanksystem halten mußten. Erst vom 1. Februar 1961 an wurde diese Last ein wenig — auf 19,5%, 13,5% und 8,7% — erleichtert. Für den Zuwachs an Ausländereinlagen gelten seit Anfang 1960 die im Bundesbankgesetz vorgesehenen Höchstsätze von 30, 20 und 10%. Vom 1. 7. bis 30. 11. 1960 waren diese Höchstsätze auch für den Zuwachs an Inländerdepositen vorgeschrieben.

Durch alle diese Maßnahmen erhöhten sich die Pflichtreserven sämtlicher Kreditinstitute im Jahre 1960 von 8,0 auf 12,5 Milliarden DM, die neben den Kassenbeständen zinslos zu halten waren. Dabei stieg der Durchschnittssatz, mit dem die reservspflichtigen Einlagen bei unserem Institut belastet sind, um ein Drittel auf 16%.

Geldmarkt

Nicht nur durch die 4,5 Milliarden DM zusätzlicher Mindestreserven wurde den Banken Liquidität entzogen, sondern auch über die Ansammlung öffentlicher Gelder im Zentralbanksystem in Höhe von netto 1,5 Milliarden DM. Ferner wurden durch Abgabe von Mobilisierungstiteln mehr als 2 Milliarden DM stillgelegt, darunter die „Blessing-Milliarde“ mit zweijähriger Sperrfrist im Rahmen einer Vereinbarung zwischen Bundesbank und Geschäftsbanken. Der um etwa 1,5 Milliarden DM erhöhte Bargeldbedarf der Wirtschaft zwang die Kreditinstitute zu erhöhten Auszahlungen und belastete damit ebenfalls die Liquiditätsdisposition.

Demgegenüber ist die Refinanzierung der Geschäftsbanken im Zentralbanksystem lediglich um 0,6 Milliarden DM gewachsen; zu diesem relativ bescheidenen Rückgriff auf die Refinanzierung bei der Bundesbank dürfte auch beigetragen haben, daß die Rediskontkontingente mit Wirkung vom 1. März und vom 1. Juli 1960 erneut spürbar eingengt worden sind. Insgesamt standen an der Jahreswende 1960/61 den 13,0 Milliarden DM Zentralbank-Guthaben aller Kreditinstitute lediglich 1,3 Milliarden DM Rediskontverbindlichkeiten gegenüber.

In ihrer Gesamtheit bewirkten diese Einflüsse eine Verknappung der Liquidität, die den Zustrom aus dem Devisenzugang per Saldo um rund eine Milliarde DM übertraf. Infolgedessen war der Geldmarkt 1960 überwiegend angespannt.

Zugleich mit der Diskonterhöhung vom 3. Juni 1960 traten ein Verzinsungsverbot für Ausländerguthaben sowie ein Bürgschaftsverbot für im Ausland aufgenommene Kredite in Kraft. Die Bundesbank glaubte auf diesen Eingriff in den freien Devisenverkehr nicht verzichten zu können, da sie andernfalls ein stärkeres Einströmen spekulativer Auslandsgelder befürchten mußte. Tatsächlich hat das Ausland daraufhin einen Teil seiner Einlagen von den Bankkonten abgezogen.

Die im internationalen Vergleich überhöhten deutschen Geldmarktzinsen veranlaßten die Bundesbank außerdem, das Swapgeschäft für ihre währungspolitischen Ziele einzusetzen. Seit August 1960 wurde den Geschäftsbanken beim Erwerb von Dollars vor allem zur Einfuhrfinanzierung eine Swappremie gewährt; im November wurde die Prämie auf den Geldexport beschränkt und in den ersten Wochen des laufenden Jahres ganz abgebaut.

IV.

Die Hoffnungen, daß die Kreditpolitik der Bundesbank durch die Finanzpolitik der öffentlichen Hand nachdrücklich unterstützt werde, gingen nicht in Erfüllung. Abgesehen davon, daß der Fiskus wiederum durch Auslandszahlungen Liquidität absorbierte, haben Staat und Kommunen kaum zu einer Konjunkturdämpfung beigetragen. Die öffentliche Bautätigkeit und die staatliche Wohnungsbaufinanzierung wurden sogar forciert — im Gegensatz zur Zurückhaltung mancher ausländischer Staaten in ähnlicher Konjunkturlage.

Fiskalpolitik

Auf dem Gebiet der Steuerpolitik schränkte man zwar im „Steueränderungsgesetz 1960“ verschiedene Abschreibungsmöglichkeiten ein, nahm aber nicht die Gelegenheit wahr, überhöhte Steuersätze zu senken. Demzufolge schwollen die Steuereinnahmen beim Bund um gut 14%, bei den Ländern um rd. 22% und bei den Kommunen um schätzungsweise 12% an.

Diese Mehreinnahmen stehen in vollem Umfang für neue Ausgaben zur Verfügung, da die alten Staatsschulden mit der Währungsreform praktisch untergegangen sind. Während andere Länder in Perioden der Hochkonjunktur Schulden aus den steigenden Steuereinnahmen tilgen und damit für die stärkere Kapitalnachfrage der Wirtschaft Raum schaffen, fehlt es in der Bundesrepublik an einem solchen Ausgleich. Die Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand hat 1960 im Gegenteil, ungeachtet des erhöhten Steueraufkommens, sogar noch zugenommen.

Die öffentliche Hand am Geld- und Kapitalmarkt

Erst recht ist der Geldmarkt durch die öffentliche Finanzgebarung heftigen Schwankungen ausgesetzt, wie sie im Ausland unbekannt sind. Zu den Steuerterminen werden Milliardenbeträge von den Geschäftsbanken auf Zentralbankkonten umdisponiert, also dem Geldkreislauf entzogen, in den sie später wieder hineingepumpt werden. Hier wäre zumindest eine bessere Verteilung der Steuertermine über das ganze Jahr anzustreben. Darüber hinaus müssen die Institute des privaten Bankgewerbes zusehen, wie sich Steuergelder, die ihre Kunden aufgebracht haben, als Guthaben der Kommunen bei den ihnen nahestehenden Geldinstituten niederschlagen, deren Wettbewerbsvorteile sich hierdurch noch vergrößern. Bei dem im Ausland weithin üblichen System der Steuerkonten, die der Fiskus bei sämtlichen Kreditinstituten unterhält, werden demgegenüber nicht nur diese kurzfristigen Geldmarktschwankungen vermieden, sondern es ist auch eine gleichmäßige Behandlung aller Institute gewährleistet.

V.

Für das laufende Jahr erwarten wir ein Anhalten der regen Wirtschaftstätigkeit. Allerdings deutet die Entwicklung der Auftragseingänge, die in letzter Zeit die laufenden Umsätze nicht mehr wesentlich überstiegen, auf eine allmähliche Verlangsamung der Expansion hin. Schon wegen des Arbeitskräftemangels wird das Wachstumstempo von 1960 schwerlich wieder erreicht werden können, wenn sich auch mit den jüngsten Kapazitätserweiterungen der Produktionsspielraum vergrößert.

Ausblick

Unter den Auftriebsfaktoren dürfte der Export relativ etwas an Gewicht verlieren. Dagegen wird bei den öffentlichen Ausgaben die Expansion vermutlich anhalten, und auch die private Investitionstätigkeit wird ihren konjunkturbestimmenden Einfluß zunächst kaum einbüßen. Speziell der Hochbau wird wohl im weiteren Verlauf dieses Jahres abermals bis an die Grenzen seiner Kapazität ausgelastet bleiben, zumal für den Wohnungsbau

wieder mehr Finanzierungsmittel verfügbar sind. Hinzu kommen wachsende Ansprüche an den Straßenbau.

Schließlich wird der private Konsum weiter steigen, wird doch hier die Nachfrage nicht nur aus den laufenden Lohn- und Gehaltserhöhungen, sondern auch aus steigenden Einkünften der Selbständigen und der Rentner gespeist. Damit werden immer wieder Befürchtungen über die Preisentwicklung ausgelöst. Dies gilt besonders in einer Zeit der Vollbeschäftigung, in der man Lohnforderungen gegenüber eher zum Nachgeben neigt. Andererseits ist nicht nur das inländische Angebot an kurz- und längerlebigen Konsumgütern reichlich, sondern auch der steigende Import ausländischer Erzeugnisse kann preisregulierend wirken.

Der Zinsrückgang dürfte sich fortsetzen. Hoffnungen auf eine schnelle Ermäßigung des Kapitalzinses erscheinen jedoch angesichts des hohen Finanzierungsbedarfs kaum gerechtfertigt.

Nach wie vor sehen wir auch auf lange Sicht für die Wirtschaft in der Bundesrepublik günstige Entfaltungsmöglichkeiten, wie wir auch die Entwicklung in unseren westeuropäischen Nachbarländern zuversichtlich beurteilen. Diese Erwartung findet eine Stütze in den großen Aufgaben, die den Industriestaaten im Rahmen der Hilfe für die Entwicklungsgebiete gestellt sind. Speziell für die Bundesrepublik kommt die Überlegung hinzu, daß die Verknappung der Arbeitskräfte als längerfristige Erscheinung gilt. Sie zwingt um so mehr zu intensiver Rationalisierung, als nicht nur das Streben nach Arbeitszeitverkürzung anhält, sondern auch aus den verschiedensten Gründen der Anteil der berufstätigen Jahrgänge an der Gesamtbevölkerung zurückgeht.

Geschäftsentwicklung unserer Bank

Allgemeine Entwicklung

In allen Bereichen unseres Geschäftes, auch soweit sie sich nicht unmittelbar in den Bilanzfiguren niederschlagen, hat die günstige Entwicklung angehalten. Die Einlagen haben weiter zugenommen, wenn sich auch, entsprechend der allgemeinen Tendenz im privaten Bankgewerbe, das Wachstum verlangsamt hat. Überdurchschnittlich sind wiederum die uns anvertrauten Spareinlagen angestiegen. Die Sparguthaben sind jetzt mit rund einem Fünftel an den gesamten Einlagen unserer Nichtbanken-Kundschaft beteiligt; vor sieben Jahren entfiel auf sie erst ein Zehntel. Damit wird das Kontensparen immer mehr zu einer tragenden Säule des Gesamtgeschäftes.

Am Schluß des Berichtsjahres stand uns über eine halbe Milliarde DM an eigenen und fremden Mitteln mehr zur Verfügung als Ende 1959. Von diesem Zuwachs des Bilanzvolumens haben wir den größten Teil abermals im Kreditgeschäft eingesetzt. Dennoch hat sich unsere Liquidität auf einem hohen Stand gehalten.

In allen Sparten des Zahlungsverkehrs hat sich der Umsatzanstieg fortgesetzt.

Kundschaft

Wir stehen heute mit rund einer halben Million Kunden im Geschäftsverkehr. Immer breitere Bevölkerungskreise nutzen die Dienste der Großbanken. Mit dem Vordringen der bargeldlosen Lohnzahlung sowie mit der weiteren Gewährung von Kleinkrediten dürfte sich diese Entwicklung verstärkt fortsetzen. Hinzu kommt, daß der Gedanke der breiten Vermögensstreuung in allen Schichten der Bevölkerung an Boden gewinnt. Um die Verbindung zu unseren Geschäftsfreunden zu intensivieren, haben wir unser Filialnetz weiter ausgebaut.

Im Laufe des Jahres 1960 ist die Kreditnachfrage wesentlich lebhafter geworden. Unser Kreditvolumen ist, wie auch das der meisten anderen Banken, im Jahresverlauf wiederum angestiegen; es erhöhte sich um 11%. Dabei war eine weitere Verlagerung vom Diskont zum Buchkredit zu beobachten, die auch mit der Tendenz zur längerfristigen Kreditnachfrage zusammenhängt.

Kreditgeschäft

Bei langfristigen Inlandsfinanzierungen konnten wir unserer Kundschaft wiederum in zahlreichen Fällen behilflich sein, insbesondere bei der Beschaffung von Kapitalmarktmitteln. Namentlich in die Vermittlung von Schuldscheindarlehen haben wir uns mit Erfolg eingeschaltet. Besondere Aufmerksamkeit schenken wir unverändert der langfristigen Exportfinanzierung. Ohnehin spielt die Außenhandelsfinanzierung im Rahmen unseres Kreditgeschäftes eine wesentliche Rolle.

Die anhaltende Aufwärtsentwicklung des Außenhandels hat sich in wiederum erhöhten Umsätzen unseres Auslandsgeschäftes niedergeschlagen. Besonders lebhaft war das Devisengeschäft.

Auslandsgeschäft

Unser Auslandsstatus, der im Vorjahr durch erhöhte Auslandsanlagen und verringerte Inanspruchnahme von Rembourskrediten gekennzeichnet war, hat sich 1960 unter der Einwirkung des veränderten Zinsgefälles und der allgemein versteiften Liquiditätslage erneut gewandelt. Die Mittel, die uns aus dem Ausland als Einlagen oder als Kredite für unsere Kundschaft zur Verfügung gestellt wurden, lagen am Bilanzstichtag höher als die Mittel, die wir selbst im Ausland eingesetzt haben. Auf Grund gegebener Zusagen rechnen wir aber wieder mit einer verstärkten Inanspruchnahme durch das Ausland. Darüber hinaus haben wir seit Beginn des neuen Jahres unsere ausländischen Geldmarktanlagen erhöht.

Die Pflege der Beziehungen zu unseren ausländischen Korrespondenzbanken haben wir systematisch fortgeführt. Unsere Aufmerksamkeit gilt auch dem Ausbau unserer direkten Auslandsvertretungen. Zusätzlich zu den bereits seit längerem bestehenden Vertretungen in Buenos Aires und Rio de Janeiro haben wir einen Delegierten für die Wahrnehmung unserer Gesamtinteressen in Südamerika bestellt. Außerdem werden wir in Kürze eine Vertretung in Kairo eröffnen.

Über das ganze Jahr betrachtet, war das Emissions- und Börsengeschäft wiederum lebhaft. Die hohen Vorjahrsumsätze wurden sogar noch leicht überschritten. Dabei wurde der Rückgang bei den Rentenwerten durch eine Steigerung bei den Aktien ausgeglichen. Die Umsatztätigkeit in Auslandswerten hielt sich etwa auf Vorjahrsniveau. Insgesamt setzte sich der Trend zum Kleingeschäft verstärkt fort. Die Zahl der Geschäftsvorfälle hat sich wesentlich erhöht, der Durchschnittsbetrag des einzelnen Abschlusses entsprechend ermäßigt. Hier haben wir zusätzliche Kosten im Interesse der Förderung des Effektensparens auf uns genommen.

Emissions- und Wertpapiergeschäft

Die Zahl der bei uns liegenden Wertpapierdepots ist weiter angestiegen. Die Gesamtzahl der westdeutschen Aktionäre und Investmentsparer, die inzwischen der Millionengrenze nahegekommen sein dürfte, wird mit der Ausgabe der 3,6 Millionen Aktien der Volkswagenwerk AG in diesen Wochen erheblich anwachsen.

Das Investmentsparen konnte 1960 weitere Fortschritte erzielen. Die von uns betreuten Fonds haben sich zufriedenstellend entwickelt. Um das breite Publikum, das bisher dem Wertpapier noch fernstand, für den Investmentgedanken zu gewinnen, erscheinen uns längerfristige Sparpläne, wie sie nun in Gestalt des „Teilhabe-Sparens“ auch in Westdeutschland geboten werden, besonders geeignet.

Wenn sich auch die kräftigen Kurssteigerungen der beiden vorangegangenen Jahre nicht mehr im alten Umfange fortsetzten, so war doch auch 1960 ein gutes Börsenjahr. Der vom

Statistischen Bundesamt ermittelte Kursindex (31. Dezember 1953 = 100), der im Laufe des Vorjahres von 300 auf 516 gestiegen war, stellte sich am Jahresschluß 1960 auf 710, was einem Anstieg um 38% entspricht. Diese Steigerung ist um so bemerkenswerter, als die Höchstkurse von Anfang September am Jahresschluß um fast 15% unterschritten wurden. An der Übernahme und Placierung von Aktien und Anleihen haben wir uns wiederum in fast allen bedeutenderen Konsortien beteiligt, wie die Zusammenstellung auf den Seiten 38/39 zeigt. Daneben haben wir Pfandbriefe und Kommunalobligationen in ansehnlichen Beträgen umgesetzt.

Ertragslage

Die Zinsspanne, die noch während der ersten Jahreshälfte stärker gedrückt lag, hatte sich zwar mit der erhöhten Kreditnachfrage zunächst gebessert, wurde jedoch durch die Diskontsenkung vom November, der die Habenzinsen nur unzureichend und mit Verzögerung folgten, wieder geschmälert, eine Entwicklung, die sich mit der weiteren Diskontsenkung vom Januar fortsetzte. Außerdem haben die drastischen Erhöhungen der Mindestreserven zu einem fühlbaren Einnahmeausfall geführt. Das Emissions- und Effektingeschäft sowie das Auslandsgeschäft haben sich dagegen recht günstig entwickelt. Insgesamt sind wir mit den Erträgen des Jahres 1960 wiederum zufrieden.

Auf der Aufwandseite hat sich der steigende Trend der Personalkosten, auch im Zusammenhang mit der Erweiterung unseres Geschäftsstellennetzes, spürbar ausgewirkt. Als Dienstleistungsgewerbe werden die Banken von dem Arbeitskräftemangel besonders getroffen. Wir haben deshalb den Einsatz arbeitsparender Maschinen beschleunigt, wodurch zunächst allerdings die Ertragsrechnung belastet wird.

Unsere Mitarbeiter

Die Zahl unserer Mitarbeiter erhöhte sich im Laufe des Jahres 1960, vor allem im Zusammenhang mit dem weiteren Ausbau unseres Geschäftsstellennetzes, um 13% auf 9465. Hierin sind 827 Lehrlinge einbegriffen. Der Anteil der weiblichen Angestellten ist weiter auf nahezu 37% angestiegen. 79 Mitarbeiter traten 1960 in den Ruhestand. Insgesamt wurden am Ende des Berichtsjahres 1378 Pensionäre und Witwen von uns betreut. 31 Angehörige unserer Bank haben wir durch Tod verloren.

Im Jahre 1960 konnten zwei Mitarbeiter auf eine 50jährige, 72 Mitarbeiter auf eine 40jährige sowie 29 Mitarbeiter auf eine 25jährige Zugehörigkeit zu unserem Institut zurückblicken.

Die Bezüge unserer Tarifangestellten lagen wiederum über den Mindestsätzen des Tarifvertrages. Im Rahmen unserer sozialen Fürsorge haben wir auch 1960 Wohnungen für Mitarbeiter beschafft sowie zinslose oder verbilligte Darlehen zur Wohnungseinrichtung gewährt. Daneben haben wir die Heirats- und Geburtsbeihilfen, die Kinderverschickung sowie die Zahlung von Zuschüssen für Urlaubsreisen und von Beihilfen bei wirtschaftlicher Notlage fortgesetzt. Die soziale Betreuung erstreckte sich auch auf unsere Pensionäre sowie auf die Wehrpflichtigen.

Der Ausbildung unseres Nachwuchses gilt nach wie vor unsere besondere Aufmerksamkeit. Unsere jungen Mitarbeiter fördern wir durch Fachlehrgänge, Vorträge und fremdsprachliche Kurse. Außerdem pflegen wir unverändert den Austausch von Nachwuchskräften mit befreundeten Banken im Ausland.

Unsere Angestellten haben die großen Anforderungen, die wiederum an sie gestellt wurden, mit Fleiß und Arbeitsfreude erfüllt. Allen Mitarbeitern, die durch ihre Initiative und ihre Einsatzbereitschaft zu unseren geschäftlichen Erfolgen nachhaltig beigetragen haben, sprechen wir auch an dieser Stelle unsere Anerkennung und unseren Dank aus.

Erläuterungen zur Bilanz

Unsere Bilanzsumme ist im Jahre 1960 um 8,3 % auf 6937 Mill. DM gestiegen.	Bilanzsumme
Wir haben im Jahre 1960 das Netz unserer Filialen und Zweigstellen erheblich ausgedehnt. Am Bilanzstichtag unterhielten wir an 171 Plätzen insgesamt 266 Geschäftsstellen.	Geschäftsstellen
Am Jahresschluß führten wir für unsere Kundschaft 705 434 Konten gegenüber 599 751 Konten zum Ende des Vorjahres. Der erhebliche Zugang an neuen Konten ist auf die weitere Ausdehnung des Kleinkreditgeschäftes, vor allem aber auch auf das stetige Anwachsen der Sparkonten und Kontokorrent-Konten zurückzuführen.	Konten
Die Umsätze auf den Konten unserer in- und ausländischen Geschäftsfreunde in DM und in fremden Währungen haben sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter um 25 % erhöht. Sie betragen im Jahre 1960 rund 500 Mrd. DM.	Umsätze
Aktiva	
Unsere Barreserve aus	Liquidität
Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und Postscheckguthaben	
betrug am Bilanzstichtag 797,7 Mill. DM und deckt die Einlagen, aufgenommenen Gelder und Akzente im Umlauf mit 13,4 % gegenüber 11,3 % im Vorjahr.	
Unsere gesamten liquiden Mittel, zu denen neben der Barreserve auch die	
täglich fälligen Guthaben bei Kreditinstituten, fälligen Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine, Schecks, bundesbankfähigen Wechsel, Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen, Kassenobligationen und beleihbaren Wertpapiere	
gehören, betragen am Bilanzstichtag 3022 Mill. DM. Sie decken zu 50,9 % die genannten Verpflichtungen. Dieses Deckungsverhältnis hat sich gegenüber der sehr hohen Relation des Vorjahres etwas ermäßigt.	
Unser Bestand an Kassenobligationen und Wertpapieren hat sich insgesamt um 16,7 Mill. DM auf 739,9 Mill. DM ermäßigt.	Kassenobligationen und Wertpapiere
Während der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren aller Art um 70,6 Mill. DM zurückging, sind die Dividendenwerte um 53,9 Mill. DM angewachsen. Der Zugang ist im wesentlichen auf den Bezug junger Aktien aus Kapitalerhöhungen zurückzuführen.	
Die Bewertung der Bestände erfolgte wie bisher nach dem Niederstwertprinzip.	
Eigene Aktien befinden sich nicht im Bestand.	
Unsere Ausgleichsforderungen gegenüber dem Bund und den Ländern wurden im Berichtsjahr planmäßig getilgt. Die Bestände haben sich jedoch, bedingt durch Zugänge aus der Fortschreibung der Umstellungsrechnung, nicht wesentlich verändert.	Ausgleichs- und Deckungs- forderungen

Konsortialbeteiligungen Unsere Konsortialbeteiligungen sind durch Zugänge aus unserer Teilnahme an zahlreichen Konsortien, die zum Jahresschluß noch nicht abgewickelt waren, um 6,4 Mill. DM auf 25,8 Mill. DM gestiegen.

Kreditgeschäft Durch das Anhalten der Hochkonjunktur war die Kreditnachfrage weiterhin groß und führte zu einer Steigerung des Kreditvolumens um 440,0 Mill. DM auf 4458,7 Mill. DM. Das bedeutet einen Zuwachs um 11,0 %. Die Gesamtzahl unserer Kreditnehmer betrug zum Jahresende 118 648.

In ihrer Größenordnung gliedern sich die Kredite in

105 146 Kredite bis DM 20 000,—	= 88,6 %
7 581 Kredite über DM 20 000,— bis DM 100 000,—	= 6,4 %
4 961 Kredite über DM 100 000,— bis DM 1 000 000,—	= 4,2 %
960 Kredite über DM 1 000 000,—	= 0,8 %
	<u>100,0 %</u>

Die Verteilung unseres Kreditgeschäftes auf Wirtschaftsgruppen ist der nachstehenden Aufstellung zu entnehmen:

Industrie, Gewerbe, Handwerk	53,5 %
Handel	26,2 %
Sonstige Kreditnehmer einschließlich Banken	20,3 %
	<u>100,0 %</u>

Bei der Bewertung der Ausleihungen haben wir allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Darüber hinaus bildeten wir Sammelwertberichtigungen in Höhe der steuerlich zulässigen Möglichkeiten. Alle Wertberichtigungen wurden, soweit sie nicht als Rückstellungen auszuweisen sind, von den Aktivposten der Bilanz abgesetzt.

Über die Entwicklung der verschiedenen Sparten des Kreditgeschäftes im abgelaufenen Geschäftsjahr ist folgendes zu berichten:

Die kurz- und mittelfristigen Bar- und Akzeptkredite sind um 402,2 Mill. DM auf 2394,9 Mill. DM gestiegen. In dieser Bilanzposition sind auch die von uns gewährten Kleinkredite enthalten. Dieser im Jahre 1959 neu aufgenommene Geschäftszweig hat sich erwartungsgemäß entwickelt. Der Zuwachs an Kleinkrediten, die von allen Teilen der Bevölkerung in Anspruch genommen werden, betrug im Jahre 1960 rd. 55 %. Der am Bilanzstichtag ausstehende Durchschnitts-Kreditbetrag hat sich von rd. DM 1040,— auf rd. DM 860,— ermäßigt.

Die langfristigen Ausleihungen umfassen neben den Darlehen nach §§ 7c und 7d EStG insbesondere Investitionskredite, die durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau und andere öffentliche Stellen und Banken refinanziert und zu deren Bedingungen weitergeleitet wurden. Am Bilanzstichtag betrugen die langfristigen Ausleihungen 427,6 Mill. DM. Ihnen stehen die langfristig aufgenommenen Darlehen mit 405,6 Mill. DM gegenüber. Der Gesamtbetrag der aus sonstigen Mitteln gewährten langfristigen Kredite wurde demnach von 38,9 Mill. DM auf 22,0 Mill. DM ermäßigt.

Das Wechselgeschäft hat sich im Volumen nur wenig geändert. Der Gesamtbetrag der von uns gewährten Wechselkredite beträgt zum 31. Dezember 1960 1636,2 Mill. DM gegenüber 1616,3 Mill. DM im Vorjahr.

In dem Gesamtbetrag der von uns treuhänderisch und ohne unser Kreditrisiko verwalteten durchlaufenden Kredite sind entsprechend den Anweisungen der Bankenaufsichtsbehörde erstmalig die bis zum Ende des Jahres 1959 entstandenen und im abgelaufenen Geschäfts-

jahr von den Finanzämtern anerkannten Sparprämien gemäß § 4 des Spar-Prämien-gesetzes enthalten.

Unser Gesamtbestand an Dauernden Beteiligungen hat sich von 39,2 Mill. DM nach Zugang von 19,5 Mill. DM sowie Abgang von 1,5 Mill. DM und Abschreibung von 0,2 Mill. DM auf 57,0 Mill. DM erhöht.

Beteiligungen

Wir haben im Laufe des Geschäftsjahres 1960 neue Beteiligungen insbesondere an der Rheinischen Hypothekenbank, Mannheim, erworben und unseren sonstigen Besitz durch Ausübung der uns zustehenden Bezugsrechte verstärkt. Einige Beteiligungen, vor allem unseren Bestand an Aktien der Internationalen Bodenkreditbank, Basel, haben wir verkauft.

Über unsere wesentlichen Beteiligungsgesellschaften ist zu berichten:

Bank für Teilzahlungskredit GmbH, Düsseldorf.

Für das Geschäftsjahr 1959/60 wurden 12 % Dividende ausgeschüttet. Die Bilanzsumme ist um 37,5 % auf 57,0 Mill. DM gestiegen. Aus diesem Grunde wurde das Stammkapital der GmbH im Jahre 1960 um 1,0 Mill. DM auf 3,0 Mill. DM erhöht.

Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin.

Unsere Berliner Tochtergesellschaft besitzt 19 Geschäftsstellen. Ihr Kapital beträgt 10,0 Mill. DM, auf das für das Geschäftsjahr 1959 10 % Dividende verteilt worden ist.

Niederrheinische Bank Aktiengesellschaft, Wesel.

Dieses im niederrheinischen Grenzbezirk beheimatete regionale Kreditinstitut besitzt 7 Geschäftsstellen. Für das Geschäftsjahr 1959 wurde eine Dividende in Höhe von 11 % ausgeschüttet.

Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH, München,

Anlage-Gesellschaft mbH für englische und holländische Aktienwerte, Düsseldorf,

Anlage-Gesellschaft für französische Aktienwerte mbH, Düsseldorf,

Internationale Investmenttrust-Gesellschaft, Basel.

Über die gute Entwicklung der von diesen Investmentgesellschaften verwalteten Fonds haben wir die Öffentlichkeit laufend unterrichtet.

Unsere Kommanditen

Friedrich W. Thomas, Hamburg,

von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld,

sowie auch die übrigen Gesellschaften, an denen wir beteiligt sind, haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr gut entwickelt.

Bei den Grundstücken und Gebäuden sind Zugänge von 5,4 Mill. DM, ferner Abgänge von 1,2 Mill. DM und Abschreibungen von 1,7 Mill. DM zu nennen. Unser Grundbesitz wird in der Bilanz zum 31. Dezember 1960 mit

89,1 Mill. DM als Bankgebäude und mit

6,9 Mill. DM als sonstige Immobilien ausgewiesen.

Grundstücke
und Gebäude

Im Laufe des Geschäftsjahres wurden insbesondere zur Ausstattung der neu eröffneten Geschäftsstellen Einrichtungsgegenstände und Maschinen im Gegenwert von 9,0 Mill. DM angeschafft. Der Bilanzausweis erfolgt nach Abschreibungen in gleicher Höhe unverändert mit DM 1,—.

Betriebs- und
Geschäfts-
ausstattung

Sonstige Aktiva Die am Bilanzstichtag mit 13,2 Mill. DM ausgewiesenen Sonstigen Aktiva setzen sich im wesentlichen wie bisher aus Mietvorauszahlungen, Nutzungsrechten und anderen Vorlagen zusammen.

Passiva

Einlagen Der Zuwachs der Gesamteinlagen unserer Kundschaft betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 422,0 Mill. DM bzw. 7,8 % gegenüber dem Vorjahr. Die Steigerung verteilt sich auf

Sichteinlagen mit	154,7 Mill. DM
Befristete Einlagen mit	126,9 Mill. DM
Spareinlagen mit	140,4 Mill. DM.

Die Struktur unserer Gesamteinlagen zeigt, gemessen an den Zahlen der Bilanzstichtage, folgende prozentuale Entwicklung:

Einlagen der Nichtbanken-Kundschaft:	1960	1959	1958
Sichteinlagen	32,9 %	32,6 %	31,8 %
Befristete Einlagen	32,5 %	34,3 %	36,7 %
Spareinlagen	16,0 %	14,7 %	12,5 %
	<u>81,4 %</u>	<u>81,6 %</u>	<u>81,0 %</u>
Einlagen der Kreditinstitute:			
Sichteinlagen	10,4 %	11,2 %	11,7 %
Befristete Einlagen	8,2 %	7,2 %	7,3 %
	<u>100,0 %</u>	<u>100,0 %</u>	<u>100,0 %</u>

Das Verhältnis der Sichteinlagen zu den Befristeten Einlagen einschließlich der Spareinlagen beträgt fast unverändert 43,3 : 56,7.

Auch im Berichtsjahr war die Entwicklung der Spareinlagen erfreulich. Nach dem überdurchschnittlichen Zuwachs des Jahres 1959 mit 34,4 % sind die Spareinlagen im Geschäftsjahr 1960 nochmals um 17,8 % gestiegen.

Aufgenommene Gelder (Nostroverpflichtungen) Die aufgenommenen Gelder sind mit 131,6 Mill. DM ausgewiesen. Es handelt sich bei diesem Zuwachs um 51,0 Mill. DM im wesentlichen um das Wiederansteigen der seitens der Kundschaft bei unseren ausländischen Korrespondenzbanken benutzten Kredite, die zum 31. Dezember 1959 auf ihren seit Jahren tiefsten Stand gesunken waren.

Eigene Akzepte Eigene Akzepte im Umlauf haben sich um 7,0 Mill. DM auf 3,3 Mill. DM ermäßigt.

Kapital und Rücklagen Unser Grundkapital beträgt unverändert 180 Mill. DM. Unsere Eigenmittel nach § 11 KWG betragen nach Zuführung von 22,0 Mill. DM zu Lasten des Gewinnes des Geschäftsjahres 1960

Grundkapital	180 Mill. DM
gesetzliche Rücklage	45 Mill. DM
sonstige Rücklagen	135 Mill. DM
insgesamt	<u>360 Mill. DM.</u>

Das sind 5,18 % der Bilanzsumme gegenüber 5,28 % im Vorjahr.

Rückstellungen Die in den Rückstellungen enthaltenen Pensionsrückstellungen haben sich zum 31. Dezember 1960 auf 73,4 Mill. DM erhöht. Bei der versicherungsmathematischen Berechnung der Gegenwartswerte wurden die Vorschriften des § 6a EStG gemäß Steueränderungs-

gesetz 1960 beachtet. Im übrigen sind in dieser Bilanzposition insbesondere Rückstellungen für Steuern sowie Sammelwertberichtigungen enthalten, die von den Aktivpositionen der Bilanz nicht abzusetzen waren.

Unsere Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften, Gewährleistungsverträgen und Akkreditiven haben sich um 54,2 Mill. DM auf 851,0 Mill. DM, unsere Indossamentsverbindlichkeiten um 25,6 Mill. DM auf 77,1 Mill. DM erhöht.

Bilanzvermerke

Unsere Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile betragen DM 3 861 955,10.

Gewinn- und Verlust-Rechnung

In dem Anwachsen unserer Erträge aus Zinsen und Diskont, die wir zum 31. 12. 1960 mit 122,7 Mill. DM ausweisen, finden die im Jahresvergleich verbesserte Zinsspanne und nicht zuletzt das gewachsene Kreditvolumen ertragsmäßig ihren Niederschlag. Die Einnahmen aus Provisionen, Gebühren und sonstigen Erträgen weisen wir mit 141,0 Mill. DM aus. Alle übrigen Erträge haben wir für Wertberichtigungen und Abschreibungen sowie zur Stärkung der inneren Rücklagen verwendet.

Erträge

Die Personalunkosten sind durch Tariferhöhungen, Neueinstellungen und andere höhere Aufwendungen um 15,1 % gestiegen. Sie betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr einschließlich der Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen 116,9 Mill. DM. Die sonstigen Unkosten haben sich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls erhöht. Sie betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 33,9 Mill. DM. Die Steigerung ist im wesentlichen durch die Ausdehnung unseres Filialnetzes bedingt.

Aufwendungen

Für Steuern und ähnliche Abgaben haben wir 62,1 Mill. DM aufgewendet.

Die Bezüge des Vorstandes sowie die Ruhegehälter der früheren Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen betragen für das Jahr 1960 DM 3 911 374,09, die satzungsmäßige Vergütung an die Mitglieder des Aufsichtsrates DM 1 553 796,33.

Wir schlagen vor, den in der vorliegenden Bilanz zum 31. Dezember 1960 ausgewiesenen Reingewinn wie folgt zu verwenden:

16 % Dividende auf das Grundkapital von DM 180 000 000,—	=	DM 28 800 000,—
Gewinn-Vortrag auf neue Rechnung	=	DM 138 891,62
		<u>DM 28 938 891,62</u>

Düsseldorf, im März 1961

DER VORSTAND

Deuß Brands Gebhardt Ladisch Lichtenberg Marx
 Meier-Bruck v. Mengden Nuber Reinold Rieche
 stellv.: Dhom Graf von Roedern

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres die ihm nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank fortlaufend überwacht. Er hat selbst und durch die von ihm eingesetzten Ausschüsse die bedeutsamen Geschäftsvorfälle geprüft und in regelmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand erörtert.

Der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1960 sind von der Abschlußprüferin, der Deutschen Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden.

Von dem Prüfungsergebnis hat der Aufsichtsrat Kenntnis genommen.

Mit dem Bericht des Vorstandes zum Jahresabschluß sowie mit dem Vorschlag für die Gewinnverteilung erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden.

Düsseldorf, im März 1961

DER AUFSICHTSRAT

Dr. Otto Schniewind

Vorsitzer

JAHRESBILANZ ZUM

AKTIVA

	DM	DM
Kassenbestand		37 584 803,26
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		743 862 538,31
Postscheckguthaben		16 272 310,70
Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)		
a) täglich fällig	144 542 155,11	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	114 650 000,—	
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	66 521 365,—	325 713 520,11
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine		10 278 672,91
Schecks		55 006 022,90
Wechsel		1 554 815 729,93
darunter:		
a) bundesbankfähige Wechsel, soweit die Deutsche Bundesbank sie nicht allgemein vom Ankauf ausgeschlossen hat	DM 1 320 732 957,46	
b) eigene Ziehungen	DM 414 526,85	
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		287 769 550,82
darunter:		
des Bundes und der Länder	DM 267 424 948,87	
Kassenobligationen		59 339 025,53
darunter:		
des Bundes und der Länder	DM 23 299 312,50	
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind:		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	55 369 434,31	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	337 793 663,51	
c) börsengängige Dividendenwerte	269 110 463,55	
d) sonstige Wertpapiere	18 292 241,99	680 565 803,36
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 346 815 562,49	
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		
a) Ausgleichsforderungen	107 871 068,82	
b) Deckungsforderungen	7 069 610,97	114 940 679,79
Konsortialbeteiligungen		25 781 998,28
Debitoren		
a) Kreditinstitute	173 794 652,09	
b) sonstige	2 221 073 473,56	2 394 868 125,65
Langfristige Ausleihungen		
a) gegen Grundpfandrechte	276 474,46	
b) gegen Kommunaldeckung	30 366 467,84	
c) sonstige	397 014 774,65	427 657 716,95
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		36 614 745,16
darunter:		
Sparprämien-Forderungen (SparPG)	DM 3 274 908,20	
Beteiligungen		57 000 000,—
darunter:		
an Kreditinstituten	DM 54 343 836,95	
Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	89 100 000,—	
b) sonstige	6 900 000,—	96 000 000,—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1,—
Sonstige Aktiva		13 225 740,86
Rechnungsabgrenzungsposten		102 584,73
Summe der Aktiva		6 937 399 570,25

In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten sind enthalten:

a) Forderungen an Konzernunternehmen	54 414 386,75
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes und an andere im § 14 Abs. 1 und 3 KWG genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungsträgers unserer Bank Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist	45 360 715,21

GEWINN- UND VERLUST-RECHNUNG

AUFWENDUNGEN

	DM
Personalaufwendungen	104 355 667,02
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen	12 524 953,54
Sonstige Aufwendungen	33 923 463,30
Steuern und ähnliche Abgaben	62 116 515,67
Zuführung zu den Rücklagen nach § 11 KWG	22 000 000,—
Reingewinn	
Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahr	DM 149 830,02
Gewinn 1960	DM 28 789 061,60
	<hr/>
	263 859 491,15

Düsseldorf, im März 1961

COMMERZBANK AKTIENGESELLSCHAFT

DER VORSTAND

Deuß Brands Gebhardt Ladisch Lichtenberg Marx
Meier-Bruck v. Mengden Nuber Reinold Rieche
stellv.: Dhom Graf von Roedern

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 1960

ERTRÄGE

	DM
Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahr	149 830,02
Zinsen und Diskont	122 666 856,50
Provisionen, Gebühren und sonstige Erträge	141 042 804,63
	<hr/>
	263 859 491,15

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Bank sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Düsseldorf, im März 1961

DEUTSCHE REVISIONS- UND TREUHAND-AKTIENGESELLSCHAFT
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Dr. Welland
Wirtschaftsprüfer

Dr. Kefer
Wirtschaftsprüfer

GEGENÜBERSTELLUNG DER BILANZEN ZUM

AKTIVA

	1960	1959
	in T DM	in T DM
Kassenbestand	37 585	31 709
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	743 863	569 540
Postscheckguthaben	16 272	14 549
Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)	325 713	357 557
davon:		
a) täglich fällig	144 542	176 459
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	114 650	111 231
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	66 521	69 867
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine	10 279	15 734
Schecks	55 006	55 210
Wechsel	1 554 816	1 561 860
darunter: bundesbankfähige Wechsel	(1 320 733)	(1 410 934)
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	287 769	332 663
darunter:		
des Bundes und der Länder	(267 425)	(87 745)
Kassenobligationen	59 339	50 041
darunter:		
des Bundes und der Länder	(23 299)	(13 211)
Wertpapiere	680 566	706 586
davon:		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	55 369	64 463
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	337 794	408 603
c) börsengängige Dividendenwerte	269 111	209 870
d) sonstige Wertpapiere	18 292	23 650
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	(346 816)	(396 183)
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	107 871	108 274
Deckungsforderungen	7 070	7 255
Konsortialbeteiligungen	25 782	19 420
Debitoren	2 394 868	1 992 671
davon:		
a) Kreditinstitute	173 795	186 850
b) sonstige	2 221 073	1 805 821
Langfristige Ausleihungen	427 658	409 758
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	36 615	33 557
Beteiligungen	57 000	39 200
darunter: an Kreditinstituten	(54 344)	(37 333)
Grundstücke und Gebäude	96 000	93 500
davon:		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	89 100	85 800
b) sonstige	6 900	7 700
Betriebs- und Geschäftsausstattung	—	—
Sonstige Aktiva	13 226	9 518
Rechnungsabgrenzungsposten	102	159
Summe der Aktiva	6 937 400	6 408 761

Zusammenstellung der größeren Gemeinschaftsgeschäfte des Jahres 1960

Übernahmen, Emissionen und Börseneinführungen öffentlicher Anleihen

- 6 % Anleihe der Bundesrepublik Deutschland von 1960
- 6 ½ % Anleihe der Deutschen Bundesbahn von 1960
- 6 % Anleihe der Deutschen Bundespost von 1960
- 5 ½ % Rentenschuldverschreibungen der Deutschen Landesrentenbank Reihe 38
- 5 ½ % Schuldverschreibungen der Landwirtschaftlichen Rentenbank Reihe 11
- 6 % Schuldverschreibungen der Landwirtschaftlichen Rentenbank Reihe 12
- 5 ½ % US-\$-Anleihe der Republik Österreich von 1958
- 5 % Anleihe des Landes Niedersachsen von 1958 Ausgabe II
- 6 % Anleihe des Landes Schleswig-Holstein von 1960
- 6 % Anleihe der Landeshauptstadt München von 1960

Übernahmen, Emissionen und Börseneinführungen von sonstigen Anleihen

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank	Hamburger Gaswerke GmbH
Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft), Berlin/Hannover	Industriekreditbank Aktiengesellschaft
Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft	Kommunales Elektrizitätswerk Mark Aktiengesellschaft
Gewerkschaft Wintershall	Steinkohlen-Elektrizität Aktiengesellschaft

Übernahmen, Emissionen, Börseneinführungen von Aktien sowie Kapitalberichtigungen

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs- Gesellschaft	Chemie-Verwaltungs-Aktiengesellschaft
Aktiengesellschaft für Licht- und Kraftversorgung	Chemische Werke Brockhues Aktiengesellschaft
Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft	Continental Gummi-Werke Aktiengesellschaft
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank	Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Julius Berger Aktiengesellschaft	Demag Aktiengesellschaft
Berliner Handels-Gesellschaft	Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft
Boswau & Knauer Aktiengesellschaft	Deutsche Edelstahlwerke Aktiengesellschaft
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank	Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft
Braunschweigische Kohlen-Bergwerke	Deutsche Hypothekenbank, Bremen
Brown, Boveri & Cie Aktiengesellschaft	Deutsche Werft Aktiengesellschaft
Brüggener Aktiengesellschaft für Tonwaren-Industrie	Didier-Werke Aktiengesellschaft
Büttner-Werke Aktiengesellschaft	Dortmund-Hörder Hüttenunion Aktiengesellschaft
	Dortmunder Actien-Brauerei

Dortmunder Stifts-Brauerei Carl Funke
 Aktiengesellschaft
 Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft
 Essener Aktien-Brauerei Carl Funke
 Aktiengesellschaft
 Farbenfabriken Bayer Aktiengesellschaft
 Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft vormals
 Meister Lucius & Brüning
 FIAT Società per Azioni
 Frankfurter Hypothekenbank
 Friedrich Wilhelm Magdeburger Versicherungs-
 Aktiengesellschaft „Alte Magdeburger“
 Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-
 Aktiengesellschaft
 Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau
 vormals Gebr. Woge
 Henninger-Bräu Kommanditgesellschaft auf Aktien
 Herkulesbrauerei Aktiengesellschaft
 Hüttenwerk Oberhausen Aktiengesellschaft
 Hüttenwerke Kayser Aktiengesellschaft
 Ilse Bergbau-Aktiengesellschaft
 Industriekreditbank Aktiengesellschaft
 Jute-Spinnerei und Weberei Kassel
 Kabelwerk Rheydt Akt.-Ges.
 Kaiser-Brauerei Aktiengesellschaft
 Kaiser Friedrich Quelle Aktiengesellschaft
 Kammgarnspinnerei und Weberei
 Aktiengesellschaft Wilhelmshaven
 Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft
 Kaufhof Aktiengesellschaft
 Klöckner-Bergbau Königsborn-Werne
 Aktiengesellschaft
 Klöckner-Werke Aktiengesellschaft
 W. Krefft Aktiengesellschaft
 Chr. Adt. Kupferberg & Co. Kommandit-Gesellschaft
 auf Aktien
 Losenhausenwerk Düsseldorfer Maschinenbau
 Aktien-Gesellschaft
 H. Maihak Aktiengesellschaft
 Mainzer Aktien-Bierbrauerei
 Mitteldeutsche Hartstein-Industrie Aktiengesellschaft
 MONTECATINI Società Generale per l'Industria
 Mineraria e Chimica, Anonima
 J. F. Müller & Sohn Aktiengesellschaft
 Niederrheinische Bergwerks-Aktiengesellschaft
 Niederrheinische Hütte Aktiengesellschaft
 Norddeutsche Kundenkreditbank
 Aktiengesellschaft
 Norddeutsche Portland-Cementfabriken
 Aktiengesellschaft
 N. V. Internationale Beleggings Unie
 „INTERUNIE“
 Orenstein-Koppel und Lübecker Maschinenbau
 Aktiengesellschaft
 Phoenix Gummiwerke Aktiengesellschaft
 Phoenix-Rheinrohr Aktiengesellschaft Vereinigte
 Hütten- und Röhrenwerke
 PIRELLI Società per Azioni
 Porzellanfabrik Kahla
 Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk
 Aktiengesellschaft
 Rheinische Hypothekenbank
 Rheinische Stahlwerke
 Rheinmetall Berlin Aktiengesellschaft
 Ruberoidwerke Aktien Gesellschaft
 Ruhrstahl Aktiengesellschaft
 „Sachtleben“ Aktiengesellschaft für Bergbau
 und chemische Industrie
 Salamander Aktiengesellschaft
 Saline Lüneburg und Chemische Fabrik
 Aktiengesellschaft
 Sartorius-Werke (und vormals Göttinger
 Präzisionswaagenfabrik GmbH)
 Aktiengesellschaft
 Benno Schilde Maschinenbau-Aktiengesellschaft
 Schnellpressenfabrik Aktiengesellschaft Heidelberg
 Siemens & Halske Aktiengesellschaft
 Sinalco Aktiengesellschaft
 Standard Elektrik Lorenz Aktiengesellschaft
 Steinkohlenbergwerke Mathias Stinnes
 Aktiengesellschaft
 Thüringische Zellwolle Aktiengesellschaft
 August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft
 Vereinsbank in Nürnberg
 Wasserwerk für das nördliche westfälische
 Kohlenrevier

LANDESBEIRÄTE

LANDESBEIRAT BADEN-WÜRTTEMBERG

G. BAUKNECHT

Ehrensensator der Technischen Hochschule Stuttgart,
Geschäftsführender Hauptgesellschafter der G. Bauknecht GmbH,
Elektrotechnische Fabriken, Stuttgart

WILHELM BRENNER

Stellv. Mitglied des Vorstandes der Standard Elektrik Lorenz AG,
Stuttgart-Zuffenhausen

ERWIN DECKER

Bankier i. R., Göppingen

GEORG FAHRBACH

Ehrensensator der Universität Tübingen,
Mitglied des Vorstandes der Württembergische Hypothekenbank, Stuttgart

Professor DR.-ING. DR. CARL FÖHL

Mitglied der Geschäftsleitung
der Nadelfabriken Groz-Beckert Comm.-Ges., Ebingen

KARL GEBHARDT

Ehrensensator der Technischen Hochschule Karlsruhe,
Vorsitzer des Vorstandes der Singer Nähmaschinenfabrik Karlsruhe AG, Karlsruhe,
Präsident der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe

Dipl.-Volkswirt WILHELM HAHN

Geschäftsführender und persönlich haftender Gesellschafter der Firma Hahn & Kolb,
Werkzeugmaschinen und Werkzeuge, Stuttgart

PAUL HASSE

Geschäftsführer i. R. der Possehl Eisen- und Stahl-Gesellschaft mbH, Mannheim

Dipl.-Ing. JOSEF HOLL

Mitglied des Vorstandes der Industrie-Werke Karlsruhe AG, Karlsruhe

HELLMUT KIENZLE

Mitglied des Vorstandes der Kienzle Uhrenfabriken AG, Schwenningen (Neckar)

DR. DIETRICH KOEBEL

Mitglied des Vorstandes der Salamander AG, Kornwestheim (Württ.)

OTTO KURTZ

Bankdirektor i. R., Stuttgart

Dipl.-Ing. HEINRICH MAYER

Mitglied des Vorstandes der Brown, Boveri & Cie AG, Mannheim

WILHELM MILLER

Vorstand der Fürstlich Fürstenbergische Brauerei KG, Donaueschingen

Dipl.-Ing. ERHARD MÜLLER

Inhaber der Firma Fritz Müller Pressenfabrik, Eblingen (Neckar)

HELMUT NAGEL

Vorsitzer des Vorstandes der Kodak-AG, Stuttgart-Wangen

FERDINAND PORSCHE

Geschäftsführender Gesellschafter
der Dr.-Ing. h. c. F. Porsche KG, Stuttgart-Zuffenhausen

MAX RÖCHLING

Geschäftsführender und persönlich haftender Gesellschafter
der Firma Gebr. Röchling, Mannheim

ERICH SCHAD

Geschäftsführer der Firmen
Carl Kaelble GmbH, Maschinenfabrik, Backnang,
und Gmeinder & Co. GmbH, Lokomotivfabrik, Mosbach (Baden)

DR. CARL SCHAEFER

Ehrenszenator der Technischen Hochschulen Stuttgart und Karlsruhe,
Inhaber der G. W. Barth Maschinenfabrik und Eisengießerei, Ludwigsburg,
Vorsitzer des Aufsichtsrates der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde
Wüstenrot, Ludwigsburg,
Präsident der Industrie- und Handelskammer Ludwigsburg

DR.-ING. GERHARD SCHAUDT

Ehrenszenator der Technischen Hochschule Stuttgart,
Geschäftsführender Gesellschafter der Schaudt-Maschinenbau GmbH,
Stuttgart-Hedeltingen

Dipl.-Kaufmann WERNER SCHUMANN

Mitglied des Vorstandes der Großkraftwerk Mannheim AG, Mannheim

Dipl.-Ing. CARL SIMON junior

Geschäftsführender Gesellschafter der Firma M. Streicher,
Stahlgießerei, Dampfkesselfabrik, Fahrzeugbau, Stuttgart-Bad Cannstatt

ALBERT SPEIDEL

Mitinhhaber der VERWA-Bank Verbraucher-Warenkredit
Albert Speidel GmbH & Cie., Stuttgart

GERHARD VIEWEG

Mitglied des Vorstandes der Industrie-Werke Karlsruhe AG, Karlsruhe,
Geschäftsführer der Allgemeine Gesellschaft für Industriebeteiligungen mbH,
Stuttgart

EUGEN WEIDMANN

Bankdirektor i. R., Murrhardt

Dipl.-Kaufmann ARNOLD WYCHODIL

Mitglied des Vorstandes der Daimler-Benz AG, Stuttgart-Untertürkheim

LANDESBEIRAT BAYERN

HEINRICH JOHANNES BARTH

Persönlich haftender Gesellschafter der Firma Joh. Barth & Sohn,
Hopfengroßhandlung, Nürnberg

CARL ECKART † 20. 1. 1961

Mitinhhaber der Eckart-Werke, Fürth (Bayern)

ALEXANDER GIRZ

Geschäftsführer der Firma Schreyer & Co., Schuco-Spielwarenfabrik, Nürnberg

Präsident ERNST HEIM

Inhaber der Firma Ernst Heim & Co., Regensburg

Konsul AUGUST HETZEL

Geschäftsführer der Hetzel & Co. GmbH, Metallgroßhandlung und Metallhüttenwerk,
Nürnberg

Dipl.-Ing. JOSEF HITZELSBERGER

Geschäftsführer der Schaltbau-GmbH und der Kiepe-Schaltbau Vertriebs-GmbH,
München

Dipl.-Ing. PAUL JESSEN

Vorstand der Eisenwerk Nürnberg AG vorm. J. Tafel & Co., Nürnberg

WILLY KAUS

Vorsitzer des Vorstandes der Metzeler Gummiwerke AG, München

Generalkonsul WILHELM KLEIN

Inhaber der Firmen

Backdie-Meierco HmbH, Nürnberg, und Backdie GmbH, Oberkotzau (Ofr.)

Dipl.-Ing. ALFRED KUNZ

Inhaber der Alfred Kunz & Co. KG, Bauunternehmung, München

HANS KARL LÖB

München

Dipl.-Ing. DR. EITEL-FRIEDRICH MANN † 11. 8. 1960

Geschäftsführender Direktor der Zündapp-Werke GmbH, München

DR. THEODOR MARTENS

Mitinhhaber des Verlages Th. Martens & Co. GmbH, München

PAUL METZ

Inhaber der Metz-Apparatewerke, Fürth (Bayern)

DR. h. c. HANS-FRIEDRICH NEUMEYER

Geschäftsführender Gesellschafter der Zündapp-Werke GmbH, München

HANS WERNLEIN

Vorsitzer des Vorstandes der Vereinigte Krankenversicherung AG, Berlin/München

LANDESBEIRAT BREMEN

FRITZ A. GROBIEN

i. Fa. Albrecht, Müller-Pearse & Co., Bremen

FRIEDRICH-WILHELM HEMPEL

i. Fa. F. W. Hempel & Co., Erze und Metalle, Bremen

CARL OTTO MERKEL

i. Fa. Louis Delius & Co., Bremen

ALBERT WILLICH

i. Fa. Kulenkampff & Konitzky, Bremen

LANDESBEIRAT HAMBURG

CHRISTIAN F. AHRENKIEL

i. Fa. Christian F. Ahrenkiel, Hamburg

HELLMUTH FRIEDRICH CARROUX

i. Fa. Hellmuth Carroux, Hamburg

DR. HANS COENEN

Mitglied des Vorstandes der Rudolph Karstadt AG, Essen

HERBERT COUTINHO

i. Fa. Coutinho, Caro & Co., Hamburg

HEINRICH EICHMEYER

i. Fa. Eichmeyer & Co., Hamburg

DR. WILHELM GRUBER † 2. 4. 1960

Hamburg

HERMANN HALTERMANN

i. Fa. Johann Haltermann, Hamburg

ERNST JUNG

i. Fa. Hamburger Mineralöl-Werke Ernst Jung, Hamburg

DR. BRUNO KAISER

Mitglied des Vorstandes der Bavaria- und St. Pauli-Brauerei, Hamburg

Dipl.-Kaufmann HERBERT KÖPPEL

Geschäftsführer der Industrierwaltungsgesellschaft mbH, Bad Godesberg

ERNST MACKPRANG sen.

i. Fa. C. Mackprang jr., Hamburg

DR. GERHART E. VON MALAISÉ

Mitglied des Vorstandes der Hamburgische Electricitäts-Werke AG, Hamburg

WOLF JÜRGEN VON MITZLAFF

Generalbevollmächtigter der Afrikanische Frucht-Compagnie Lacisz & Co., Hamburg

BEHREND-JANSSEN SCHUCHMANN

Vorstand der Bugsier-Reederei- und Bergungs-AG, Hamburg

HANS SCHULZE

Geschäftsführer der Seefischmarkt Cuxhaven GmbH, Cuxhaven

RICHARD SÖRENSEN

Präsident der Handwerkskammer Hamburg, Hamburg

DR. HANS ULRICH VOSWINCKEL

Geschäftsführer der CONZ Electricitäts-Gesellschaft mbH, Hamburg-Bahrenfeld

DR. KURT WAAS

Mitglied des Vorstandes der Holsten-Brauerei, Hamburg-Altona

FRANZ-HEINRICH WITTHOEFFT

Vorsitzer des Beirates der W. & O. Bergmann KG, Düsseldorf

LANDESBEIRAT HESSEN UND RHEINLAND-PFALZ

DR. HEINRICH ARNDT

Vorsitzer des Vorstandes der Samson Apparatebau AG, Frankfurt a. M.

HARALD WAGENFÜHR VON ARNIM

Gesellschafter und Geschäftsführer der von Arnim'sche Werke GmbH,
Großbauheim b. Hanau

ERNST BÄNNINGER

Geschäftsführer der Bänninger GmbH Fittingsfabrik, Gießen

Dipl.-Ing. WILHELM BECK

Persönlich haftender und geschäftsführender Gesellschafter
der Rheinhütte vorm. L. Beck & Co., Wiesbaden

HARTMUTH BLECHSCHMIDT † 19. 10. 1960

Geschäftsführer der Klöckner Kohlenhandel GmbH, Frankfurt a. M.

DR. FERDINAND BLICKS

Stellv. Mitglied des Vorstandes der Klein, Schanzlin & Becker AG, Frankenthal (Pfalz)

WILHELM BORN

Stellv. Mitglied des Vorstandes der Stahlwerke Röchling-Buderus AG, Wetzlar

Konsul WILFRIED BRAUN

Vorsitzer des Vorstandes der Hartmann & Braun AG, Frankfurt a. M.

Dipl.-Kaufmann THEODOR BUCHHOLZ

Mitglied des Vorstandes der Berkenhoff & Drebes AG, Asslarer Hütte,
Asslar (Kr. Wetzlar)

ERNST DEHN

Direktor der Aktien-Zuckerfabrik „Wetterau“, Friedberg (Hessen)

SIEGFRIED ERBSLÖH

Persönlich haftender Gesellschafter der KG Erbslöh & Co., Geisenheimer Kaolinwerke,
Geisenheim (Rheingau),
Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden

REINHARD FRIEDLAENDER

Mitinhaber der Firma M. Neufeld & Co., Berlin, Frankfurt a. M.

MARTIN GUDE

Mitglied des Vorstandes der Behringwerke AG, Marburg (Lahn)

CARL PHILIPP HENNERICI

Bankdirektor i. R., Mayen

ERWIN HERRMANN

Mitglied des Vorstandes der Pfalzwerke Aktiengesellschaft, Ludwigshafen a. Rh.

LUDWIG CORNELIUS FREIHERR VON HEYL senior

Vorsitzer des Aufsichtsrates der Heyl'sche Lederwerke Liebenau
vormals Cornelius Heyl Werk Liebenau AG, Worms a. Rh.

Dipl.-Kaufmann WALTHER KLEINBACH

Mitglied des Vorstandes der Naxos-Union
Schleifmittel- und Schleifmaschinenfabrik, Frankfurt a. M.

DR. KLEMENS KLEINE

Mitglied des Vorstandes der Harz-Lahn Erzbergbau AG, Weilburg (Lahn)

Konsul Senator HANS KLENK

Inhaber der Hakle-Werke Hans Klenk, Mainz

DR. h. c. GEORG KLINGLER

Stadtkämmerer der Stadt Frankfurt a. M.

DR. CARL KNAB

Mitglied des Vorstandes der Leder-AG, Frankfurt a. M.

Dipl.-Kaufmann DR. LEONHARD LUTZ

Geschäftsführer der Henschel-Werke GmbH, Kassel

WILLI MAURER

Inhaber und Geschäftsführer der Rei-Werke, Boppard (Rhein)

ALEXANDER LAWRENCE MORRISON

Mitglied des Vorstandes der Deutsche Dunlop Gummi Compagnie AG, Hanau (Main)

JAKOB MÜLLER

Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Jakob Müller Lederwarenfabrik GmbH,
Kirn a. d. Nahe

Dipl.-Kaufmann ROBERT NÜNIGHOFF

Mitglied des Vorstandes der Hessische Berg- und Hüttenwerke AG, Wetzlar

Konsul DR. FRITZ RIES

Geschäftsführender Gesellschafter der Pfälzische Plastic-Werke GmbH,
Frankenthal (Pfalz)

DR. WALTER RUMPF

Vorsitzer des Vorstandes der Georg Philipp Gail AG
und der Wilhelm Gail'sche Tonwerke AG, Gießen

DR. CARLFRIED SCHLEUSSNER

Gesellschafter und Geschäftsführer der ADOX FOTOWERKE
Dr. C. Schleussner GmbH, Frankfurt a. M.

HELMUT SCHRÖDER

Geschäftsführer der Blendax-Werke R. Schneider & Co. KG, Mainz

Generalconsul BRUNO H. SCHUBERT

Geschäftsinhaber der Henninger-Bräu KGaA, Frankfurt a. M.

MARTIN TAUSEND

Persönlich haftender Gesellschafter
der Alfred Teves Maschinen- und Armaturenfabrik KG, Frankfurt a. M.

Dipl.-Ing. DR.-ING. ERICH TIBI

Vorstandsmitglied der Henschel Flugzeug-Werke Aktiengesellschaft, Kassel

FRITZ TRAXEL

Persönlich haftender Gesellschafter der Firma C. A. Traxel KG, Hanau (Main)

Dipl.-Landwirt DR. A. OTTO TRUCKENBRODT

Gut Schrecksbach

HORST WOELM

Mitinhhaber der Firma M. Woelm, Fabrik Chem.-Pharm. Präparate, Eschwege

LANDESBEIRAT NIEDERSACHSEN

WALTER ANDRÉ

i. Fa. Arnold André Zigarrenfabrik GmbH, Bünde (Westf.)

FRITZ BÄHRE

i. Fa. Friedrich Bähre Holzwerk, Springe (Hannover)

SIGMUND DING

Geschäftsführer der Krupp-Ardelt GmbH, Wilhelmshaven

HANS ECKENSBERGER

i. Fa. Verlag Eckensberger & Co., Braunschweig

CARL FASTENRATH junior

i. Fa. B. Rawe & Co., Nordhorn

Dipl.-Kaufmann WALTHER FUHR

Mitglied des Vorstandes der Norddeutsche Seekabelwerke AG, Nordenham

EDMUND GEILENBERG

Vorsitzer des Vorstandes der Salzgitter Maschinen AG, Salzgitter-Bad

DR. RUDOLF GROGER

Geschäftsführer der Haarmann & Reimer GmbH, Holzminden

DR. HERBERT HAASEN

Mitglied des Vorstandes der Gothaer Lebensversicherung a. G., Göttingen

EBERHARD GRAF VON HARDENBERG

Schloß Söder b. Hildesheim

HANS HOFFMEISTER

i. Fa. Albert Daubert vorm. P. W. Daubert sen., Braunschweig

DR. CLEMENS KONITZER

Geschäftsführer der Unterharzer Berg- und Hüttenwerke GmbH, Goslar

DR. BERTOLD LANGE

Mitglied des Vorstandes der „Teutonia“ Misburger Portland-Cementwerk, Hannover

KARL LEMSER

Hahnenklee-Bockswiese (Oberharz)

DR. GUSTAV LINDEMANN

i. Fa. Diedr. Lindemann, Hildesheim

HANS MAYER-UELLNER

Vorsitzer des Vorstandes der Woll-Wäscherei und Kämmerei in Döhren bei Hannover, Hannover-Döhren

DR.-ING. GERHARD MEYER

Mitglied des Vorstandes der Ilseder Hütte, Peine

BERNHARD NIEHUES-HÄMMERLE

i. Fa. NINO GmbH & Co., Nordhorn

Regierungsbaumeister a. D. KARL OPPERMANN

Vorsitzer des Vorstandes der Bentheimer Eisenbahn-AG, Bentheim

DR. PAUL OTTO

Mitglied des Vorstandes der G. Kromschröder AG, Osnabrück

DR. FRITZ RÜDIGER

Persönlich haftender Gesellschafter der H. Wohlenberg KG, Drehbankfabrik und Eisengießerei (VDF), Hannover

DR. OTTO RÜHLMANN

i. Fa. Wilh. Schweppe, Osnabrück

HORST SARTORIUS

Vorstand der Sartorius-Werke AG, Göttingen

SHD CHRISTIAN PRINZ ZU SCHAUMBURG-LIPPE

Bückeburg

FELIX RICHARD SCHOELLER

i. Fa. Feinpapierfabrik Felix Schoeller jr. GmbH, Burg Gretesch b. Osnabrück

HERBERT SCHÜTTE

Mitglied des Vorstandes der Zuckerfabrik Uelzen AG, Uelzen

HANS-HEINRICH SCHULTE

i. Fa. Schulte & Bruns, Emden

DR. WALTHER SEITZ

Mitglied des Vorstandes der Energieversorgung Weser-Ems AG, Oldenburg (Oldb.)

Dipl.-Ing. HUGO SIEGERS

Generalbevollmächtigter der Klöckner-Werke Aktiengesellschaft
Georgsmarienwerke Osnabrück, Osnabrück

Dipl.-Kaufmann THEODOR TELLE

Mitglied des Vorstandes der Gewerkschaft Elwerath, Hannover

JOHANNES TRENCKMANN

Rittergutsbesitzer, Wendhausen b. Hildesheim,
stellv. Vorsitzter des Vorstandes der Ahstedt-Schellerter Zuckerfabrik AG, Schellerten

DR. ERICH TROJE

Geschäftsführer der Zuckerfabrik Northeim GmbH, Northeim

DR.-ING. OTTO WIESE

Vorstand der Fürstenberg Ehemalige Herzoglich Braunschweigische
Porzellanmanufaktur, Fürstenberg (Weser)

DR. GÜNTER WINDAUS

Geschäftsführer der Herzberger Papierfabrik L. Osthusenrich GmbH, Herzberg

DR.-ING. E. h. HEINRICH WISSELMANN

Bergassessor a. D., Hannover-Kleefeld

LANDESBEIRAT NORDRHEIN-WESTFALEN

HEINRICH ALTHOFF

Vorstandsmitglied der Rudolph Karstadt AG, Essen

WERNER VON BAUM

i. Fa. von Baum Kom. Ges., Wuppertal-Elberfeld

DR. CURT BECKER

Mitinhaber der Firma Clem. Aug. Becker, Herrenkleiderfabrik, Mönchengladbach

Dipl.-Ing. ERICH BENTELER

Vorstandsmitglied der Benteler-Werke AG, Bielefeld

ALFRED BERNING

Inhaber der Firma Gust. Rafflenbeul, Schwelm/Frankenberg (Eder)

DR. ANTON BERTGEN

Generaldirektor der Provinzial-Versicherungsanstalten der Rheinprovinz, Düsseldorf

ADOLF BOGE

i. Fa. Boge GmbH, Eitorf (Sieg)

HERMANN GUSTAV BRINKHAUS

Geschäftsführender Gesellschafter der H. Brinkhaus Inlettwebereien,
Warendorf (Westf.)

FRIEDRICH BRÜNING

Vorstandsmitglied der Scholven-Chemie AG, Gelsenkirchen-Buer

VICCO VON BÜLOW-SCHWANTE

Botschafter a. D., Düsseldorf

Bergassessor a.D. DR.-ING. E.h. HELMUTH BURCKHARDT
Vorsitzer des Vorstandes des Eschweiler Bergwerks-Verein, Kohlscheid (Kr. Aachen)

HELMUT CONZE

Geschäftsführender Gesellschafter der Gebrüder Schniewind GmbH, Neviges

WILHELM DROSTE † 14. 8. 1960

Vorsitzer des Vorstandes der Westfälische Transport-AG, Dortmund

Bergrat a.D. DR.-ING. OTTO DÜNBIER

Vorsitzer des Vorstandes der Schachtbau Thyssen GmbH, Mülheim (Ruhr)

RICHARD THEODOR FLEITMANN

Vorstand der Vereinigte Deutsche Nickel-Werke AG, Schwerte (Ruhr)

ADOLF FLÖRING

i. Fa. Adolf Flöring Schuhfabrik GmbH, Wermelskirchen

DR. HENRIK FRORIEP

Geschäftsführer und Mitgesellschafter der Maschinenfabrik Froriep GmbH, Rheydt

ERNST GÜNTHER FROWEIN

Geschäftsführer der Frowein & Nolden GmbH, Düsseldorf

KURT GEBHARD

Vorstandsmitglied der Gebhard & Co. AG, Wuppertal-Vohwinkel

DR. WILHELM GIRARDET

i. Fa. W. Girardet, Graphische Betriebe und Verlag, Essen

LUDWIG GOEBELS

Inhaber der Firma Dujardin & Co. vorm. Gebr. Melcher, Krefeld-Uerdingen

Ministerialrat a.D. DR. WOLFGANG GOEDECKE

Vorstandsmitglied der Rheinische Hypothekbank, Mannheim

ADOLF GRONEWEG

Inhaber der Firma VOX-KAFFEE-Werk Groneweg & Meintrup, Münster (Westf.)

GERRIT DE HAAS

Vorsitzer des Vorstandes der Busch-Jaeger Dürener Metallwerke AG, Lüdenscheid

Gerichtsassessor a. D. DR. HERMANN HELLER

Vorsitzer des Aufsichtsrates der Dortmunder Hansa-Brauerei AG, Dortmund

ALPHONS HORTEN

Geschäftsführer der J. Weck & Co. Glashüttenwerke GmbH, Bad Godesberg

WALTER KAISER

Geschäftsführer der Kaiser's Kaffeegeschäft GmbH, Viersen

Bauassessor DR.-ING. E.h. HANS WERNER KOENIG

Geschäftsführer des Ruhrverbandes und des Ruhrtalsperrenvereins, Essen

FRITZ KOTZ

Persönlich haftender Gesellschafter der Firma Bergische Achsenfabrik
Fr. Kotz & Söhne, Wiehl (Bz. Köln)

Dipl.-Kaufmann WALTER KOZIOL

Köln-Dellbrück

Professor DR. WALTER KRÄHE

Geschäftsführer der Ruhrkohle-Treuhandgesellschaft mbH, Essen

RUDOLF KRAHÉ

Mitinhhaber der Firma Otto Wolff, Köln

AUGUST KÜMPERS † 19. 2. 1961

Mitinhaber der Firma F.A. Kümpers, Rheine

MAX KÜPPERS

Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Gerhard Hülskens & Co., Wesel/Duisburg

FRIEDEMUND MADAUS

Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Dr. Madaus & Co., Köln-Merheim

Bergwerksdirektor Bergassessor a.D. SIEGFRIED MAIWEG

Vorstandsmitglied der Klöckner-Werke AG, Duisburg

Vorstandsmitglied der Klöckner-Bergbau Königsborn-Werne AG, Unna-Königsborn

Rechtsanwalt DR. FERDINAND MARX

Vorsitzer des Aufsichtsrates der Harpener Bergbau AG, Dortmund

UDO VAN MEETEREN

Geschäftsführer der Michel-Handelsgesellschaft mbH, Düsseldorf

SENATOR E. h. FRITZ H. MEYER

i. Fa. F. Meyer, Dinslaken

DR. WILHELM MILKE

Persönlich haftender Gesellschafter der Hermann Milke KG, Soest (Westf.)

Dipl.-Ing. DR.-ING. E. h. JOSEF MÜLLER

Vorsitzer des Vorstandes

der Hochtief AG für Hoch- und Tiefbauten vorm. Gebr. Helfmann, Essen

WERNER MÜLLER

Vorstandsmitglied der Kaufhof AG, Köln

Regierungs- und Baurat a.D.

Ehrensator DR.-ING. DR.-ING. E. h. WALTER NAKONZ

Garmisch-Partenkirchen

GERHARD RABICH

Vorstandsmitglied der Victoria-Versicherungs-Gesellschaften, Düsseldorf/Berlin

Bergwerksdirektor Bergassessor a.D. HELLMUT REIMANN

Vorstandsmitglied der Ewald-Kohle AG, Recklinghausen

DR.-ING. WALTER REINERS

Inhaber der Firma W. Schlafhorst & Co., Mönchengladbach

KURT RINNE

Geschäftsführer der Krupp Eisenhandel GmbH, Düsseldorf

CARL C. RODRIAN

Vorsitzer des Aufsichtsrates

der International Harvester Company mbH, Neuß (Rhein); München-Solln.

DR. RUDOLF H. SACK

Vorsitzer der Geschäftsführung und Gesellschafter der Maschinenfabrik Sack GmbH, Düsseldorf-Rath

Dipl.-Kaufmann FRIEDRICH W. SCHNEIDER

Vorstandsmitglied der Friedrichshütte AG, Herdorf (Sieg)

OTTO SCHULTE

Mitglied des Direktoriums der Klöckner-Werke AG - Hütte Haspe, Hagen-Haspe (Westf.)

KARL SCHWEISFURTH

Inhaber der Firma L. Schweisfurth, Fleischwaren- und Konservenfabrik, Herten (Westf.)

WALTER SEIDENSTICKER
Geschäftsführender Gesellschafter der Seidensticker Herrenwäschefabriken GmbH,
Bielefeld

FRIEDRICH SIEGERT
Teilhaber der Firma de Haen-Carstanjen & Söhne, Düsseldorf

WILHELM STUT
Gesellschafter und alleiniger Geschäftsführer der
Wilhelm Böhmer Gesellschaft für Elektrobedarf mbH, Dortmund

WILHELM TERBERGER
Vorsitzer des Vorstandes der Katag AG, Bielefeld

DR.-ING. E. h. OSKAR WALDRICH
Inhaber der H. A. Waldrich GmbH, Siegen

Direktor RUDOLF WEISS
Geschäftsführer der Gontermann-Peipers GmbH, Siegen

KARL AUGUST WEISSHEIMER
i. Fa. Friedrich Weißheimer Malzfabrik, Andernach (Rhein)

DR. ALEXANDER WERTH
Hauptgeschäftsführer der Ringsdorff-Werke GmbH, Bad Godesberg-Mehlem

Dipl.-Chemikerin DR. ELLEN WIEDERHOLD
Persönlich haftende Gesellschafterin der Firma Hermann Wiederhold,
Lackfabriken, Hilden und Nürnberg

Konsul PAUL WIEGMANN
Mitinhaber der Klöwer & Wiegmann KG, Dortmund

HERMANN WIRTZ
Mitinhaber der Firma Dalli-Werke Mäurer & Wirtz
und der Chemie Grünenthal GmbH, Stolberg (Rhld.)

DR. NORBERT ZAPP
Mitinhaber der Firma Robert Zapp, Düsseldorf

ROBERT ZEPTER
Vorstandsmitglied der Rheinstahl Siegener Eisenbahnbedarf AG, Dreis-Tiefenbach
(Kr. Siegen)

DR. GUIDO ZIERSCH
Mitinhaber der Wuppertaler Textil-Veredlung Rudolf Ziersch Söhne KG,
Wuppertal-Barmen

LANDESBEIRAT SCHLESWIG-HOLSTEIN

HERMANN BUNTE
Mitglied des Vorstandes der Lübecker Flender-Werke AG, Lübeck-Siems

WALDEMAR FRIEBEL
Geschäftsführer der Lubecawerke GmbH, Lübeck

HEINRICH HILGENBERG
Mitglied des Vorstandes der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft, Flensburg

HANS LEOPOLD HÖHL
Mitglied des Vorstandes der L. Possehl & Co. mbH, Lübeck

Dipl.-Ing. ARNO KLEHN
Mitglied des Vorstandes der Kieler Howaldtswerke AG, Kiel

ERNSTHERMANN KÖLLN
i. Fa. Peter Kölln, Elmshorn

Konsul HEINZ SEIBEL
i. Fa. J. W. Seibel, Margarinerwerk, Kiel,
Präsident der Industrie- und Handelskammer Kiel

FRANZ WEIPERT
i. Fa. Weipert & Co. GmbH, Kiel, Hannover, Braunschweig

GESCHÄFTSSTELLENVERZEICHNIS
DER
COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

COMMERZBANK

A K T I E N G E S E L L S C H A F T

GESCHÄFTSSTELLEN

Aachen mit Zweigstelle Adalbertstraße*	Düsseldorf mit Zweigstellen Am Hafen Am Hauptbahnhof Grafenberger Allee Heinrichstraße Holthausen Königsallee Nordstraße Oberbilk Oberkassel Schadowstraße	Hagen mit Zweigstelle Haspe	Kassel mit Zweigstellen Bettenhausen Friedr.-Ebert-Straße
Ahlen (Westf.) Ahrensburg (Holst.) Altena (Westf.) Altenhudem (Lenne) Altona (Hamburg-Altona) Andernach (Rhein) Augsburg*	Duisburg mit Zweigstelle Lutherplatz Duisburg-Hamborn Duisburg-Ruhrort Duisdorf (üb. Bonn)	Halver Hamborn (Duisburg-Hamborn)	Kempen (Ndrhh.) Kiel mit Zweigstellen Arndtplatz* Holtenuauer Str. Nord* Holtenuauer Str. Süd Seefischmarkt
Backnang* Bad Cannstatt (Stuttgart-Bad Cannstatt)	Eckernförde Eickel (Wanne-Eickel) Elmshorn Emden Eschwege Essen mit Zweigstellen Altenessen Borbeck Essen-West Rüttenscheid Steele	Hamburg mit Zweigstellen Altstadt Am Hafen Barmbek Bergedorf Blankenese Dehnhaide Eilbek Eimsbüttel Eppendorfer Landstraße Gänsemarkt Grindelberg Hamm Hammerbrook Hoheluft Lokstedt Meißberg Mundsburg Osterstraße Rothenburgsort* St. Georg St. Pauli Uhlenhorst Wandsbek Wilhelmsburg Winterhude	Kirchweyhe Kleve Koblenz Köln mit Zweigstellen Barbarossaplatz Braunsfeld Ehrenfeld Hohenzollernring Kalk Neumarkt Neußer Straße Konstanz*
Baden-Baden Bad Godesberg Bad Kreuznach Bad Oldesloe Balingen (Württ.) Beckum (Westf.) Bergneustadt Beuel Bielefeld Bocholt Bochum mit Zweigstellen Linden Laer*	Euskirchen Fellbach (Württ.) Flensburg mit Zweigstellen Norderstraße* Südermarkt*	Hannover mit Zweigstellen Am Küchengarten* Am Steintor Celler Straße Hildesheimer Straße Vahrenwald Wülfel	Krefeld mit Zweigstelle Hochstraße Krefeld-Uerdingen Kreuztal
Bonn mit Zweigstelle Tannenbusch	Frankfurt a. M. mit Zweigstellen Am Eschenheimer Tor Bockenheim Bornheim Hanauer Landstraße Kaiserstraße Platz der Republik Zeil	Harburg (Hambg.-Harbg.) Heide (Holst.)* Heidenheim (Brenz) Heiligenhaus Helmstedt Herford Herne Herten* Hilden Hildesheim Höchst a. M. (Frankfurt a.M.-Höchst)	Leeste Lehrte* Lemgo Leverkusen Limbach (Lahn) Lingen (Ems) Lobberich Ludwigsburg Ludwigshafen (Rhein) Lübeck mit Zweigstelle Fackenburger Allee*
Borken Bottrop Braunschweig mit Zweigstellen Celler Straße Dankwardstraße Jasperallee	Frankfurt a. M. -Höchst Frechen Freiburg i. Br. Friedberg (Hess.) Fürth (Bay.) Fulda	Hohentlimburg Holzminden Hoya (Weser) Husum	Lüdenscheid Lüneburg Lünen
Bremen mit Zweigstellen Hemelingen Steintor West Vegeack	Gelsenkirchen mit Zweigstellen Bochumer Straße Am Stern*	Iserlohn Kaiserslautern Karlsruhe	Mainz Mainz-Kastel Mannheim mit Zweigstellen Kaiserring* Neckarau Neckarstadt
Bremerhaven Bremervörde Bückerburg	Gelsenkirchen-Buer Gevelsberg Gießen Gifhorn Gladbeck Göppingen Göttingen Goslar Greven (Westf.) Grevenbroich Gummersbach		Marburg (Lahn) Marl-Hüls Mayen Meppen* M.Gladbach mit Zweigstelle Rheindahlen 2 Moers Mülheim (Ruhr) mit Zweigstelle Speldorf
Cloppenburg* Coesfeld* Cuxhaven			München mit Zweigstellen Milbertshofen* Nymphenburger Straße
Darmstadt Delmenhorst Detmold Dillenburg* Dortmund mit Zweigstellen Aplerbeck Hörde Hombruch* Kaiserstraße Königswall Mengede Münsterstraße Ruhrallee			
Düren			

* Eröffnung in Kürze

GESCHÄFTSSTELLEN (Fortsetzung)

Thalkirchner Straße Weißenburger Platz Münster	Osnabrück mit Zweigstelle Lotterstraße Osterode (Harz)	Schleswig* Schöningen Schwelm Schwerte (Ruhr) Siegburg Siegen Soest* Solingen Solingen-Ohligs Solingen-Wald Stade Sterkrade (Oberhausen-Sterkrade)	Unna Veogesack (Bremen-Vegesack) Velbert Viersen
Neu-Isenburg Neumünster Neuß Neustadt (Weinstraße)* Neuwied Nienburg (Weser) Nordenham Nordhorn Northeim Nürnberg mit Zweigstellen Landgrabenstraße Plärrer Stresemannplatz	Paderborn Peine Pforzheim Pinneberg Pirmasens Plettenberg	Stolberg Stuttgart mit Zweigstellen Ostendplatz* Vaihingen a. F. Zuffenhausen Stuttgart-Bad Cannstatt	Wanne (Wanne-Eickel) Warburg Wattenscheid Wedel (Holst.) Weinheim (Bergstraße)* Werdohl Wermelskirchen Westerland* Wetzlar Wiedenbrück Wiesbaden Wilhelmshaven mit Zweigstelle Gökerstraße
Oberhausen Oberhausen-Sterkrade Offenbach a. M. Ohligs (Solingen-Ohligs) Oldenburg (Oldb.) Opladen*	Recklinghausen mit Zweigstelle Recklinghausen-Süd Reinbek (Bz. Hamburg) Remscheid Remscheid-Lennep Remsch.-Lüttringhausen* Rendsburg Reutlingen Rheine Rheinhausen Rheydt Ruhrort (Duisbg.-Ruhrort)	Trier Tübingen Uelzen Uerdingen (Krefeld-Uerdingen) Uetersen*	Witten Wolfsburg Worms Wuppertal-Barmen mit Zweigstellen Oberbarmen Wichlinghausen

* Eröffnung in Kürze

KOMMANDITE UND VERBUNDENE BANK

VON DER HEYDT-KERSTEN & SÖHNE, WUPPERTAL-ELBERFELD
mit Zweigstellen in Langenberg und Wuppertal-Vohwinkel

NIEDERRHEINISCHE BANK AG, WESEL
mit Zweigstellen in Dinslaken, Emmerich, Friedrichsfeld, Hüthum, Klein-Netterden und Walsum

TOCHTERINSTITUT

BERLINER COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

BERLIN W 30

mit Zweigstellen	Neukölln	Moabit	Steglitz
Kurfürstendamm	Friedenau	Wedding	Schöneberg
Tempelhof	Charlottenburg	Wilmersdorf	Hermannstraße
Reinickendorf	Mehringdamm	Gedächtniskirche	Tegel
	Spandau	Kottbusser Tor	Mariendorf

VERTRETUNGEN IM AUSLAND

DELEGIERTER FÜR SÜDAMERIKA	G. Eberhard, Rio de Janeiro
ARGENTINIEN UND URUGUAY	J. N. Soszna, Buenos Aires
BRASILIEN	D. Lucassen, Rio de Janeiro
NAHER UND MITTLERER OSTEN	F. Jost, Beirut
NIEDERLANDE	E. J. J. Schadek, Amsterdam
SPANIEN UND PORTUGAL	G. Schönberner, Madrid
SÜDAFRIKANISCHE UNION	W. P. Kahrass & Co. (Pty.) Ltd., Johannesburg
SÜDWESTAFRIKA	Keller & Neuhaus Trust Co. (Pty.) Ltd., Windhoek

